



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

67 (9.2.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-266995](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-266995)

Hafenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Früh-Ausgabe A 5. Jahrgang
Nr. 67

Samsdag, 9. Februar 1935

Der Aufbau des Reichsnährstandes

Der politische Tag

Wir muhten bereits vor einigen Tagen an dieser Stelle auf das eigenartige und jeden Laies entbehrende Verhalten italienischer Zeitungen hinweisen, die nicht Besseres zu tun wußten als die Symbole des Dritten Reiches in verächtlicher Weise zu behandeln. Die deutsche Presse hat immer bewundernswürdige Disziplin gehalten, wenn es sich um Fragen des internationalen Laies handelte, und wir haben auch keineswegs die Absicht, den Italienern auf diesem Wege zu folgen. Aber das Verhalten des „Giornale d'Italia“ erfordert eine geharnischte Zurückweisung. Es gehört zu den primitivsten Mitteln der äbelsten politischen Revolverpresse, mit eisenden Klauen Verwirrung in die Beziehungen der Völker zu tragen. Das halbitalische „Giornale d'Italia“ hat sich auf diesem Gebiete betätigt, indem es eine Goebbels-Rede einfach erfunden hat, in der es Deutschland die einseitigsten imperialistischen Ziele unterschiebt. Das italienische Revolverblatt behauptet von Deutschland, es wolle sämtliche deutschen Volksgenossen, die in Europa auf fremdem Boden leben, unter seine Botmäßigkeit bringen und behauptet, daß Deutschland, um sein Ziel zu erreichen, einen Weltbrand entfesseln wolle.

Nach allen Handlungen und Worten des Führers und der anderen verantwortlichen Minister handelt es sich hier um Behauptungen von solcher Absurdität, daß wir uns einem ernsthaften Gegenbeweis schenken können. Wir glauben und aber zu der Feststellung verpflichtet, daß Presseprodukte von der Art des „Giornale d'Italia“ in erster Linie mitschuldig sind an der Verwirrung, in die die Welt immer von neuem getürzt wird.

Zeitungcn von dieser Art gibt es im neuen Deutschland nicht. Von der verantwortungsbedingten italienischen Regierung wird man aber erwarten dürfen, daß sie gegen solche Bräunungs- und Vergiftungs-Verfahren, von der sie doch wohl selber nicht den geringsten Nutzen hat, mit allen Mitteln vorgeht.

Wir müssen bekennen, daß wir die Amneſtie des Herrn Anor begehren, denn ſie hat jetzt zur Folge gehabt, daß die Frage wegen „Verleumdung, Verleſigung und anderer ſchwerer Mordtate“, die Herr Heimburger und ſeine getreuen Werkzeuge, die Emigranten-Polizei, gegen die Führer der Deutſchen Front konſtruiert hatte, nicht verhandelt wird. Es wäre eine glänzende Abſurdität, alle dieſe lächerlichen Nachenſchaften, die jetzt der hiſtoriſchen Vergangenheit angeblich, geworden. Wir lagen in dieſem Falle, wie ſo viele andere, die das Saargebiet betreffen: Die Saar kehrt heim, daß ſie uns die Hauptſache! Ein Herzenswunſch des deutſchen Volkes ſie erfüllt. Die ſteinlichen Schranken, die um die Völkerbünderegierung im Saargebiet ſpielten, ſeien vergeſſen. Schwamm darüber!

Aber eine kleine Randbemerkung können wir uns nicht verkneifen: die Niederschlagung des Verfahrens ist erfolgt, weil die Straftat vor dem 17. Januar begangen wurde, und — weil keine höhere Strafe als sechs Jahre zu erwarten war. Sechs Jahre für Beleidigung und eine Rache, das wäre doch fast ein schlechter Scherz!

Taß dieser Prozeß so lange hinausgeschoben wurde, weiß sich die Saar-Regierung nicht fassen, weil sie nur am Rande vermerkt. Die Verschiebung des Termins ohne jede Begründung war doch eine zu auffallende Tatsache. Hätte man der Deutschen Front schon damals Glauben und Gehör geschenkt, dann wäre Herr von manchen Blamage mit seiner Emigrantenpolitik erspart geblieben.

Hohe Anerkennung fand jetzt die Hilfsbereitschaft der norwegischen Küstenbevölkerung, die sich der Passagiere und der Besatzung der „Dredgen“ annahm, als sie im Juni des vergangenen Jahres bei Stabanger Schiffbruch erlitt. Der Führer und Reichsfahrer versich den Kapitänen norwegi-

Die vierte Verordnung des Reichsministers Darré

Berlin, 8. Febr. Reichsminister H. Walter Darré hat jetzt die vierte Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes erlassen, die besonders die auf dem Gebiet der Marktordnung gebildeten Zusammenschlüsse betrifft.

Das Reichsnährstandsgesetz vom 13. 9. 1933 schuf die gesetzliche Grundlage für den Aufbau des Reichsnährstandes und seiner Marktordnung. Diese will den Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse im nationalsozialistischen Sinne so lenken, daß für Erzeuger und Verbraucher volkswirtschaftlich gerechtfertigte Preise entstehen, und daß der richtige Ausgleich erzielt wird zwischen der wirtschaftlichen Tätigkeit der Einzelbetriebe und den Notwendigkeiten der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohles.

Die Marktordnung mußte schrittweise auf den einzelnen Marktgebieten nach neuen Grundgedanken aufgebaut werden. Es war daher zunächst nicht möglich, mit der Neuorganisation des Marktes den organisatorischen Aufbau des Reichsnährlandes zu belassen, vielmehr mußten zunächst besondere Zusammenschlüsse für einzelne Wirtschaftsgebiete gebildet werden, selbstverständlich mit dem Endziel, diese nach Ausbau des Reichsnährlandes in dessen Organisation einzubeziehen.

Diesem Gedanken trägt die vierte Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährlandes Rechnung.

Die auf dem Gebiet der Marktordnung gebildeten Zusammenschlüsse gehören nunmehr dem Reichsnährstand an und sind ihm unterstellt. Die früheren Hauptabteilungen III und IV werden zusammengelegt und bilden

Berlin, 8. Febr. Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit:

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ berichtet unter der Überschrift „Eine Goebbelsrede über das Aktionsprogramm für die Rückkehr aller Deutschen ins Reich“ u. a., daß Reichsminister Dr. Goebbels „unlängst“ in einer Rede erklärt habe, im Propagandaministerium seien bereits alle Maßnahmen getroffen; sobald das Außenpolitische und das Wehrpolitische Amt vom Führer ihre neuen Direktiven erhalten haben.

würden wir alle geschlossen einen Kampf entfalten, der die Welt in Verwirrung setzen könnte.

Er glaube, daß zuerst die Memelfront und das deutsche Oesterreich herantömen. Nichts aber schließe aus, daß diese Aktion auch gleichzeitig geführt werde. Wir müßten mit allen uns zur Verfügung stehen:

schter Dampfer und anderen Männern, die sich um das Hilsföwerl Verdienste erwarben, die Deutsche Rettungsmedaille und das Verdienstkreuz des Roten Kreuzes.

Hilfsbereitschaft zwischen den Völkern verdient Anerkennung wo sie sich zeigt, denn sie ist

gemeinsam mit den einzelnen Marktorganisa-
tionen (Hauptvereinigungen, wirtschaftl. Ver-
einigungen und Beauftragten) den Grund-
stock für die Bildung einer neuen
Hauptabteilung III. Die näheren Einzel-
heiten in organisatorischer Beziehung sind
durch eine Verfügung des Reichsbauernführers
geregelt.

Dem Reichsnährstand steht nunmehr das Recht zu, die Finanzabgarbung, die Personal- und Revisionsverhältnisse der Zusammenschlüsse einheitlich zu ordnen. Der Reichsbauernführer gibt den Zusammenschlüssen die Sapung, die der Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft bedarf. Im übrigen wacht er darüber, daß bei Durchführung der Marktordnung die wirtschaftlichen Bedürfnisse der einzelnen Marktgebiete gebührend berücksichtigt werden, daß die Tätigkeit der Zusammenschlüsse sich mit Gesetz und Sapung in Einklang befindet und daß endlich die händischen Aufwanden des Reichsnährstandes und die Notwendigkeiten von Gesamtwirtschaft und Gemeinwohl Berücksichtigung finden. Unberührt hiervon bleiben selbstverständlich die staatliche Oheraufsicht des Reiches und die Zusammenarbeit des Reichsnährstandes mit anderen staatlichen und politischen Stellen.

Diese Neuregelung bedeutet einen wesentlichen Schritt vorwärts. Die großen nationalen Ziele: Sicherung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes und Höchstpreisierung der deutschen Erzeugung verbinden sich mit der sozialistischen Forderung, dem gemeinsamen Handeln aller an einem Wirtschaftsfreislauf beteiligten Wirtschaftsgruppen im Dienst des Ganzen zum allgemeinen Nutzen. So schafft die neue Verordnung die Grundlage für eine weitere Fortbildung der Marktordnung des Reichsnährstandes.

den Mitteln den Weg für die Rückkehr aller Deutschen ins Reich öffnen. In Zukunft dürfe es in Europa nur ein einziges Deutsches Reich geben. Das würde nicht nur vom Führer vertreten, sondern auch vom gesetzmäßigen Träger der deutschen Rassen, der deutschen Reichswehr.

Es handelt sich bei der Wiedergabe dieser angeblichen Rede um eine politische Bann- und Verunglimpfung übelster Art. Sie ist selbstverständlich niemals gehalten worden, was auch dem „Giornale d'Italia“ bekannt sein dürfte, da es sich ja nicht einmal der Mühe unterzieht, Datum und Ort der Rede anzugeben, sondern nur erklärt, daß sie „unlänglich“ gehalten worden sei. Die Art des Vorgehens des „Giornale d'Italia“ wird auf das schärfste und nachdrücklichste zurückgewiesen. Sie ist um so verantwortungsvoller, als sie nur gerinnend ist, den durch Wort und Tat erhärteten Friedenswillen des

ein praktischer Beitrag zur Völkerverständigung, und eine solche Handlung der Nächstenliebe kann zur Annäherung der Völker und zum gegenseitigen Verstehen mehr beitragen als eine groß aufgelegte diplomatische Aktion.

Führers und seiner Mitarbeiter in Mißtrauen zu bringen und die ohnehin mit schweren Sorgen befaßte internationale Politik aufs neue zu verwirren und in Unruhe zu versetzen.

Italien und das Londoner Abkommen

Paris, 8. Febr. Sir John Simon ist am Freitagmorgen in Paris eingetroffen. Er wird mit Außenminister Laval, der immer noch das Zimmer hüten muß, nicht zusammenkommen, aber Gelegenheiten haben, sich auf dem Festeften der französisch-englischen Handelskammer mit Ministerpräsident Gladstone über die bisherigen Auswirkungen der Londoner Vereinbarungen zu unterhalten. Die Einstellung Italiens zum vorseitgeschlagenen Luftabkommen dürfte von beiden Staatsmännern besonders erörtert werden. Uebereinstimmend wird aus Rom und London gemeldet, daß Italien das Luftabkommen nicht unterzeichnen wolle, da es nur für Westeuropa gelte und die italienischen Grenzen nicht garantiere.

„Paris Soir“ folgert daraus, daß Italien auf die Erhaltung des Locarno-Gleichgewichts Wert lege und nicht durch Luftabkommen und die im Locarnovertrag vorgesehenen gegenseitigen Garantien gebracht werden möchte. Das Blatt erwartet, daß diese Frage durch „schmeichele und begrenzten Abkommen“ gelöst werden könne.

In den diplomatischen Kreisen Englands erwartet man anscheinend, soweit sich aus den hier vorliegenden Nachrichten ersehen läßt, daß Italien trotz seiner Einstellung zur Frage des Lusitabkommens dem englisch-französischen Gesamtplan seine Unterstützung nicht verweigern werde. Hindin und Simon werden auch zu den Nachrichten aus Ost- und Mitteleuropa Stellung nehmen, wonach die einstigen Verbündeten Deutschlands die Wichtigkeitserklärung der militärischen Bestimmungen der Friedensverträge auch für sich in Anspruch nehmen möchten. In halbamtlichen englischen Kreisen lehnt man es, wie Havas aus London meldet, vorläufig ab, darauf einzugehen, da nach Ansicht dieser Kreise zunächst die deutsche Rüstungsfrage im Sinne der englisch-französischen Erklärung geregelt werden müsse.

Sir John Simon wird am Samstagvormittag in der Umgegend von Paris Golf spielen und in den ersten Mittagsstunden auf dem Luftwege nach London zurückkehren.

Reichsflottholzer Robert Wagner in Kaiserslautern

Kaiserslautern, 8. Febr. In einer öffentlichen Kundgebung in der Fruchthalle sprach am Donnerstagabend Reichsstatthalter Robert Wagner, nachdem er an der Stadtdarstellung von Vertretern der Bewegung feierlich empfangen worden war.

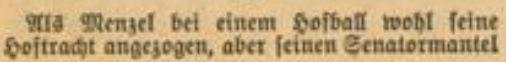
Nach Begrüßungsvorworten des Kreisleiters
A. Höpfer sprach Reichsstatthalter Robert Wagner
ausführlich über die vergangenen zwei
Jahre, in denen der Führer die Geschichte des
Deutschen Reiches lenkte. Die großen Erfolge
verpflichten uns nur wieder zu neuer Arbeit
am Staat und an uns. Wir müssen alles tun,
um den Orden zu bilden, von dem der Führer
gesprochen hat, den Orden, der nur den Zeiged-
anken kennt: Erster Diener des Volkes zu sein.

Ein 300 000-RM-Gewinn gezogen

Berlin, 8. Febr. Am Freitag entfiel in der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie auf die Nummer 65 438 ein Gewinn von 300 000 RM. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achtelosen in Berlin, in der zweiten Abteilung in Achtelosen in Hessen-Rassau gespielt.

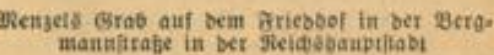
Wildern hieſt
Wilhelm's: die
18 hundert be-
ſon ſeine No-
threß Wunder.
Eenen über-
die Herkellung
entſlichen ſeler-

Saren Mangel zu seinem 70. Geburtstag
 ehrenröndliche Ehrungen zuteil geworden, so
 wurde sein 80. Geburtstag mit noch größerer
 Anteilnahme gefeiert. An Dankstouci wurde
 ein Känstler ein einzigartiges Fest bereitet,
 und dem alle Geladenen im Rostum der Zeit
 Gedrucks des Großen erschienen. Bisheim 11.
 raunte ihn zum Wirklichen Geheimen Rat
 mit dem Titel „Ezrellen“, und die Stadt Ver-
 machte ihn zum Ehrenbürger. Drei Jahre
 später verließ ihn der Kaiser den Schwarzen



C o l o m b o , 8. Febr. Die letzten Meldungen aus dem Malaria-gebiet auf C e d o n sprechen von 30 000 Kranken. Die Krankenhäuser der betroffenen Bezirke sind sämtlich überfüllt. In Kurungaga, wo die Krankheit besonders schwer auftritt, erkrankte auch das gesamte Krankenhauspersonal.

„Ich habe da Erfahrungen, deshalb liegt er zu Hause, denn meistens wird er beim Gedränge am Büfett-begossen!“



Der Onkel Zahnarzt kommt

Die fahrende Schulzahnklinik der NSV — Besichtigung durch den Reichsstatthalter

Karlsruhe, 8. Febr. (Eig. Bericht.) Im Hofe der Gausleitung steht der mächtige Wagen. Schon äußerlich macht er einen blühenden Eindruck in seiner weißen Farbe. Und im Innern erst:

Ein heller, weißgetünchter Raum; Spiegelblanke Geräte; vollkommen neuzeitlich ist alles eingerichtet. „Kein Zahnarzt dürfte eine solche vollkommene Einrichtung besitzen“, bemerkte Ing. Friß, der uns den Zweck der verschiedenen Gerätschaften erklärte. — Kein Wunder auch! — Fehlt doch nicht das Geringste. Sogar ein Röntgenapparat ist da, um schwierige Zahnkrankheiten festzustellen und rechtzeitig ärztliche Behandlung zu veranlassen.

Hygienisch vor allem ist die Einrichtung. Kein Gerät wird benutzt, ohne daß es nicht vorher sterilisiert worden wäre; mit der bloßen Hand darf keines berührt werden.

Der Behandlungsstuhl besonders ist äußerst praktisch. Alle Gerätschaften sind sofort zur Hand; die Beleuchtung nach Wunsch verstellbar, ebenso der Bohrer. Der Startstrom, der benötigt wird, wird jeweils von den betreffenden Schulen draußen im Lande entnommen. Ein Tank, der 200 Liter faßt, sorgt für das nötige Wasser.

Kurzum, das Ganze ein Wunderwerk!

Der Reichsstatthalter, der den Wagen besichtigte, hatte denselben Eindruck und äußerte sich sehr lobend.

Eines nicht zu vergessen: Der ganze riesige Wagen mit seiner modernsten Einrichtung wurde nur durch Spenden ermöglicht. Eine große Anzahl Firmen haben sich daran beteiligt.

Wie uns Dr. Linde, der behandelnde Arzt erklärte, ist der Wagen nach dem Plan der Firma Emil Huber (Karlsruhe) erbaut und ist

der erste seiner Art in Süddeutschland.

In Norddeutschland dagegen laufen solche Wagen schon seit einiger Zeit, und zwar mit bestem Erfolg.

Da laucht nun die Frage auf: Welche Aufgabe hat der „Schulzahnklinikwagen“ überhaupt? Ist er denn notwendig? — Haben wir nicht Zahnärzte genug, bedeutet er nicht Konkurrenz für diese? Betrachten wir vor allem einmal die Zustände in der Zahnpflege bei den Schulkindern draußen im Lande. Besonders bei uns in Süddeutschland ist hierbei noch viel zu tun.

95 Prozent aller Schulkinder in unserem Land haben bereits schlechte Zähne, und hier soll der Zahnklinikwagen Abhilfe schaffen. Er wird die einzelnen Gemeinden unseres Vaterlandes besuchen, er wird in dem



Die fliegende Schulzahnklinik

Schulhof des betreffenden Ortes vorfahren und dann heißt es: „Hallo! Jungen und Mädchen, angetreten zur Untersuchung!“ Eine solche wesentliche Unterbrechung des Unterrichtes stattfindet, werden die Schulkinder untersucht, leichtere Behandlungen ausgeführt und in schwierigeren Fällen an einen Zahnarzt verwiesen.

Somit kann von einer Konkurrenz für die Zahnärzte nicht im Geringsten die Rede sein. Im Gegenteil! — Dem Zahnarzt werden dadurch nur neue Kunden zugeführt. Kinder, die nie zu einem Zahnarzt gegangen

wären, sind somit angehalten ihn aufzusuchen.

Eingehender werden durch den Zahnklinikwagen Kinder minderbemittelter Eltern behandelt; vor allem aber wird er in solchen Orten länger verweilen, wo weit und breit kein Zahnarzt ist.

So wird er seine Fahrt ins Land antreten. Schon am nächsten Montag soll losgehen: Zuerst in die Pforzheimer Gegend, dann hinauf in den Odenwald.

Überall, wo er hält, werden die Schulkinder teil freudig, teils etwas schmerzhafte rufen: „Huh! der Onkel Zahnarzt kommt!“

Brief aus Edingen

Aus dem Gemeinderat. Die Kassenhandhabung auf 31. Januar wurde zur Kenntnis genommen und Beanstandungen nicht erhoben. — Im Rahmen des Arbeitsbeschäftigungsprogramms des Kreisamtes Rheinau wird die sofortige Aufstellung eines Elektroherdes für Unterrichtszwecke in der Schule der Hauswirtschaftsschule genehmigt. — Hinsichtlich eines früher aufgenommenen Darlehens der Gemeinde werden die neu abgeschlossenen Vereinbarungen genehmigt. — Zum Feuerwehrlösungsdienst werden im laufenden Jahre sämtliche männlichen Personen der Badrädler 1911, 1912 und 1913 verpflichtet; die Einstellung der Hilfsmannschaft wird wie bisher beibehalten. Ebenso werden Zimmermeister Wilhelm Grün als Obmann und Walter Martin Teubig als

Stellvertreter erneut bestätigt. — Verschiedene unwesentliche Vorlagen fanden ihre Berücksichtigung.

Frühgeschichtliche Funde. Bei den derzeitigen Grabarbeiten an der Entwässerung sind wiederum sehr wertvolle frühgeschichtliche Funde zutage gefördert worden. Herr Dr. Lehmann hat sich um die Vergütung der wertvollen Funde angenommen.

Kommt alle zum Heiteren Abend!

Wie bekannt, findet heute abend 8 Uhr im großen Saale der Schlosswirtschaft ein großer „Heiterer Abend“ statt. Wer noch nicht im Besitze einer Eintrittskarte ist, hole diese sofort nach. Keiner darf fehlen! Auf zum „Kraft-durch-Willen“!

Nach dem Abzug dieser wunderbaren Erbschaft hat eine Stille unter die Ästen, und alle wundern sich abends über Karls Wert und Errichtungen.

„Das kommt lediglich vom Turnen“, sagte er beschwören, „das gibt Übung, Kraft und Verstand zu dergleichen Dingen, und fast jeder kann sie sich aneignen, der nicht von der Natur verurteilt ist.“

„Es ist so!“ sagte Hediger, der Vater, nach einigem Nachdenken, und fuhr begeistert fort: „Daher preisen wir ewig und ewig die neue Zeit, die den Menschen wieder zu erheben beginnt, daß er auch ein Mensch wird, und die nicht nur dem Funken und Vergnügen, nein, auch dem Schweiß und Fleiß, seine Glieder zu üben und den Geist zu bereichern, daß es sich lohnt.“

„Es ist so!“ sagte Hermann, der ebenfalls aus einem Nachdenken erwacht war; „und auch wir haben alle mitgerungen, diese neue Zeit herbeizuführen. Und heute feiern wir, was unsere alten Väter betrifft, mit unserem Händeln den Abschied, das „Ende Neuer“, und überlassen den Rest den Jungen. Nun hat man aber nie von uns sagen können, daß wir hartnäckig auf Aertum und Mißverständnisse beharrt seien! Im Gegenteil, unser Bestreben ging dahin, immer dem Vernunftgemäßen, Wahren und Schönen zugänglich zu bleiben; und somit nehme ich frei und offen meinen Ausdruck in betreff der Kinder zurück, und lasse dich ein, Freund Hediger, ein altes zu tun! Denn was könnten wir um Andenken des heutigen Tages Besseres stiften, pflanzen und gründen, als einen lebendigen Stamm, hervorgegangen aus dem Schoße unserer Freundschaft, ein Haus, dessen Kinder die Grundzüge und den unentwärtlichen Glauben der lebenden Aufrechten aufbewahren und überliefern? Wohin denn, so gebe der Bär! kein Himmelstheil der, daß wir es aufrechten! Ich lege hinein die Anmut und weibliche Reinheit, du die Kraft, die Entschlossenheit und Gewandtheit, und damit vor, wärst, weil sie hing und mit dem aufsteigenden grünen Händeln! Das soll ihnen verbleiben und sie sollen es aufbewahren, wenn wir einst aufsteigen! So leiste nun nicht länger Widerstand, alter Hediger, und gib mir die Hand als Gegenüber!“

„Angenommen!“ sagte Hediger feierlich, „aber unter der Bedingung, daß du dem Jungen keine Mittel zur Einseitigkeit und herzlosen Praxerei ausstreichst! Denn der Teufel geht

Freude-Abend“ mit Max Baussen. Kommt bei der DNF und an der Abendkasse.

Am 4. Februar fand der Abschluß des Rautschrittleitungsanges statt, der unter Leitung von Rob. Haas (Rautschrittleiter) in den Rautschrittleitern hier abgehalten wurde. Rautschrittleiter Haas (Rautschrittleiter) gab bei dieser Gelegenheit der neu gegründeten Ortsgruppe der Deutschen Rautschrittleiterschaft die nötigen Richtlinien. Unter der Führung von Hauptleiter Rautschrittleiter wird die Ortsgruppe ihre besondere Aufgabe darin sehen, alle Freunde der Rautschrittleitung zu gemeinsamer Arbeit und Erhellung zusammenzuführen. Bei genügender Anmeldung wird von Zeit zu Zeit wieder ein Rautschrittleiters abgehalten. Jeder junge Mann soll diese Gelegenheit zu seiner Fortbildung zu nützen, besonders deshalb, weil die Rautschrittleitung in der Rautschrittleitung für jedermann erschwinglich ist.

Gottesdienstordnung

Katholische Pfarrgemeinde
Samstag, 9. Februar. Von 13. 17 Uhr an Beichte. Von 20 Uhr an Fremde Aufnahme. — Sonntag: Von 7 Uhr an Beichte. 7.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jungfrauen. 9.30 Hauptgottesdienst. 12.15 Uhr Bäckerausgabe. 13.00 Uhr Christenlehre. 13.30 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaft. 19.30 Uhr Rosenkranz. — Dienstag und Donnerstag Tag, Sonntagsgottesdienst.

Evangelische Gemeinde

Sonntag, 10. Febr. (7. Sonntag nach Weihnachten). 9.15 Uhr: Hauptgottesdienst. 10.30 Uhr Kindergottesdienst. 13.15 Uhr Christenlehre. 15.15 Uhr Generalversammlung der Deutschen Christen in „Lamm“. — Donnerstag, 14. Februar, 19.30 Uhr: Abendgottesdienst im Ratsaal.

Schriesheimer Brief

Standesamtliche Nachrichten. Im Monat Januar waren hier acht Geburten zu verzeichnen: Ruth Marie, Tochter des Schlossers Georg Köfer, Anna Elisabeth, Tochter des Schlossers Ludwig Hartmann, Wilhelm Adolf, Sohn des Steinbrechers Joh. Ad. Romm, Elisabeth Maria, Tochter des Tel.-Verwaltungsführers Wilhelm Lehn, Theo Georg, Sohn des Hilfsverwalters Peter Schmitt, Georg Adam, Sohn des Hofbetriebsarbeiters Hans Schubmann und Magdalena Elisabeth, Tochter des Steinbrechers Josef Schmitt. — Eheschließungen eine: Bürgermeister Adam Friedrich Urban mit Ella Holtenweber. — Todesfälle drei: Kurt Josef drei Monate altes Kind des Joh. Jos. Kessels, Karoline Weig geb. Weig, 78 Jahre alt (Kreislärcheim), Roschmidt Jakob Graf, 59 Jahre.

Vom Gesangsverein „Liederkreis“ 1857. Am heutigen Samstagabend hält der Gesangsverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Neben dem Jahresbericht des verfloßenen Jahres wird, wie alljährlich üblich, auch das Sommerprogramm von diesem Jahr bekanntgegeben werden. Im Mai wird man eine Sängerfahrt nach Ottweiler im Saargebiet unternommen und die dortigen Saarländer besuchen.

Familienabend des Evangelischen Kirchenchores. Am kommenden Sonntagabend veranstaltet der Evangelische Kirchenchor im Saal des Gasthauses „Zum Hirsch“ seinen diesjährigen Familienabend, der musikalische und gesangliche Darbietungen bringen wird. Im Späthjahr wird der Chor sein 40jähriges Stiftungsfest abhalten.

Turn- und Sportpflicht der Jugend. Sämtliche Eltern, deren Kinder das 10.—14. Lebensjahr erreicht haben, werden durch den Bürgermeister aufgefordert, diese heute nachmittags 2 Uhr in den Saal des Gasthauses „Zur Pfalz“ zu schicken. Erscheinen ist Pflicht.

um und lacht, wenn er verschlingt!“ „Angenommen!“ rief Hermann, und so begann: „So grüße ich dich denn als Gegenüber, und das Schweizerlied mag zur Hochzeit angepaßt werden!“

Alle Lieben erhoben sich leise, und unter großem Hauch wurden Karls und Hermanns Hände ineinander gelegt.

„Wah! zu! da gibst eine Verlobung, so muß es kommen!“ riefen einige Nachbarn, und gleich kamen eine Menge Leute mit ihren Gläsern herbei, mit den Verlobenden anzuklopfen. Wie die Heiligkeit auch die Musik ein; aber Hermann wandte sich dem Gedränge, ohne jedoch Karls Hand zu lassen, und er führte sie aus der Halle hinaus auf den Festplatz, der bereits in nächster Nähe lag. Sie gingen um die Festung herum, und da niemand in der Nähe war, standen sie still. Die Mädchen wollten geduldig und lebendig durcheinander, aber das Freundschaftshändchen konnten sie nicht ablassen, da es in den Hallen einer großen Rautschrittleiterin verweilt und wohl aufgehoben war. Doch oben im Sternenschein schlug die eisige Kälte der Nacht, immer einlarm, ihr Schweiß, und das Rauschen ihres Leibes war jetzt deutlich zu hören. Hermann legte ihre Arme um den Hals der Brautgäme, führte ihn freiwillig und lagte bewegt und zärtlich: „Nun muß es aber recht bergehen bei uns! Rügen wir so lange leben, als wir brav und tüchtig sind und nicht einen Tag länger!“

„Dann hoffe ich lange zu leben, denn ich habe es gut mit dir im Sinn!“ sagte Karl und lächelte wieder; „aber wie steht es nur mit dem Regiment? Wirst du mich wirklich unter den Pantoffeln tragen?“

„So sehr ich kann! Es wird sich indessen auch ein Recht und eine Verfassung zwischen uns ausbilden, und sie wird gut sein, wie sie ist!“

„Und ich werde die Verfassung verwirklichen und dir mit die erste Oberbefehlshaberin!“ rief er unterdrückt eine fröhliche Lust. Hermann reichte das Häßchen und sagte Karl Hand; der trat aber näher und sah einen Bachbogen der aargauischen Schaffhäuser in im Schatten eines Felsens stand. Das Rautschrittleiterin lächelte durch das Dunkel. Jetzt erkannten sich die jungen Männer, die nebeneinander hielten und sahen, und der Rautschrittleiter war ein stilles Wasserloch. Die Rautschrittleiterin sah zu sehen und erzählte, was mit ihm wohl eine halbe Stunde, ehe sie zur Gesellschaft zurückkehrte.



(Schluß.)

„Mit Eurer Erlaubnis, Ihr Herren“, sagte der Kutscher zu den Ältern, „laßt mich hier ein wenig abfahren, daß ich mir dem Bäckerei noch ein Glas Wein gebe! Er wird mir dann schließlich und still, wie ein Räucher!“

Als teilte er sich ohne weiteres mit seinem Gefährten in die Gesellschaft hinein, und der Sohn schaute wirklich sanft und ehrerbietig umher. Doch sagte er allmählich: „Ich möchte aus dem silbernen Käfiglein dort treten!“ — „Wilt du mir ruhig oder ich schlage dich ungeschickt in den Erdboden hinein!“ sagte der Ältere; als ihm aber Hediger den gefüllten Becher zuwies, sagte er: „Au so denn! Wenn's die Herren erlauben, so trink, aber laß mir mit alles.“

„Ihr habt da einen muntern Knaben, Wanno“, sagte Hermann, „wie alt ist er denn?“ — „Er“, erwiderte der Ältere, „er wird mir um's Neunjahr herum so zweifelhafte sein; wenigstens hat er mir anno 1796 schon in der Wiege gekriegt, als die Franzosen kamen, mit der Rautschrittleiterin und das Häßchen anzuhängen. Weil ich aber einem Paar davon die Rautschrittleiterin gegeneinander gestochen habe, mußte ich fliehen und das Weibchen ist mir in der Zeit vor dem Tode gestorben. Darum muß ich mir das Häßchen allein erleben.“

„Habt Ihr ihm keine Frau gegeben, die euch hätte heißen können?“

„Nein, bis dato ist er mir noch zu ungeschickt und wild, er tut's nicht, er schlägt alles kurz und klein!“

Inzwischen hatte der jugendliche Zaugenichts den vollen Becher ausgekostet, ohne einen

Tropfen darin zu lassen. Er klappte sein Fleisch und blinzelte gar verträumt und friedlich im Kreis umher. Da entdeckte er die Hermann und der Strahl weiblicher Schönheit, der von ihr ausging, entzündete plötzlich in seinem Herzen wieder den Ehrgeiz und die Reizung zu Kraftleistungen. Als sein Auge zugleich auf Karl fiel, der ihm gegenüberlag, kreuzte er ihm einladend den geträumten Mittelfinger über den Tisch hin.

„Halt! halt!“, rief Karl, „halt dich der Satan schon wieder!“ schrie der Ältere ergrimmt und wollte ihn am Stragen nehmen. Karl aber sagte, er möchte ihn nur lassen und hing seinen Mittelfinger in denjenigen des Vaters, und jeder suchte nun den andern zu sich herüberzuholen. „Wenn du mir dem Derrlein was tust oder ihm den Finger ausreißt, sagst der Ältere noch, „so nimm ich dich bei den Ohren, daß du es drei Wochen hältst!“ Die beiden Hände schwebten nun eine geraume Zeit über der Mitte des Tisches; Karl vernahm daß das Lauschen und wurde purpurrot im Gesicht; aber zuletzt lag er allmählich den Arm und den Oberkörper seines Gegners wertlos auf seine Seite und damit war der Sieg entschieden.

Ganz verblüht und betäubt lag ihm der Entschluß an, fand aber nicht lange Zeit dazu; denn der über keine Niederlage nun doch erdachte Urtat gab ihm eine Ohrfeige, und die Scham lag der Sohn nach Hermann; dann fing er plötzlich an zu weinen und rief schluchzend: „Und ich will jetzt einmal eine Frau haben!“ — „Komm, komm!“ sagte der Vater, „komm, komm!“ sagte der Vater, „komm, komm!“ sagte der Vater, „komm, komm!“

1 MANNHEIM

Hier spricht der unbekannte Volksgenosse:

„— und da ging mir ein Licht auf“

sagt der Hausmeister L.

Er ist sich seiner wichtigen Stellung wohl bewußt, der Hausmeister L., der in einem Mannheimer Bürgerhaus vom frühen Morgen bis oft spät in die Nacht wirkt, um den Bürgern der zahlreichen Mietparteien gerecht zu werden. Niemals sieht man ihn müde, immer im Schwung, und trotzdem ist er freundlich und unermüdlich, ohne unterwürfig zu sein. Früher war er einmal in einer großen Automobilfabrik als Klempner tätig, bis ihn die Kesselwärde der Arbeitslosigkeit vor vier Jahren von seinem liebgehabten Arbeitsplatz wegschickte. Dann kam auch für ihn die härteste Zeit seines Lebens, mit dem schweren, immer wiederkehrenden Gang zur Stempelstelle und dem bohrenden Gefühl, plötzlich in der Welt des Wahnsinns überflüssig geworden zu sein. Die Suche nach Brot und das Streben nach irgendwelcher Arbeit, und um der grenzenlosen Leere des Arbeitslosendaseins zu entgehen, ließ ihn Handreichungen tun, an die er im Leben vorher nie gedacht hatte. Und diesen jetzt kleinen Handreichungen verdankt er seine heutige Berufsstellung. Längst schon hätte er wieder seinen alten Arbeitsplatz in der Fabrik einnehmen können, aber er fand in seinem neuen Beruf so viel Befriedigung, daß er lieber der stets dienstbare Geist der Hausbewohner blieb.

An einem Samstagnachmittag traf ich ihn, als er mit grandiosem Schwung einen Eimer Wasser durch die Hauseinfahrt und mir dabei über die Hüfte jagte. Er war nicht so erschrocken wie ich und meinte leichtsin: „Das Licht ist aber mir gänge“.

„Nein“, sagte ich und machte gute Miene zum bösen Spiel, zumal mich der unbeabsichtigte Witz nur einen Wechsel von Strümpfen und Schuhe kostete.

„Heißig“, frag ich.

„Wie Sie sehen“, sagte er und fügte hinzu: „er soll denn den Dreck hinausjagen, wenn ich es nicht mache“.

Das leuchtete mir ein und die trockene Art des Mannes reizte mich zu einem kleinen Schwall.

„Sie sieht man eigentlich immer in Tätigkeit“.

„Ja, es geht so, ich muß eben meine Arbeit machen, wie Sie auch, oder sind Sie einer von denen, die Gott einen guten Mann sein lassen und ihm den Tag abgeben?“

„Nein, das nicht. Sie haben recht, jeder an seinem Platz und Arbeit hat noch seinem gehadet.“

„Da haben Sie recht. Sehen Sie, mir macht die Arbeit Spaß und so den ganzen Tag im Hause herumwirken, das ist jedenfalls besser, als auf der Stempelstelle die Füße vertreten.“

„Eine gesunde Ansicht“, dachte ich und lautete ich weiter: „Waren Sie schon immer Hausmeister?“

„Ach woher. Ich habe Klempner gelernt und war in der Fabrik, bis ich wegen Arbeitsmangel auf die Straße floh.“

„Und wie kamen Sie denn hierher?“

„Das ist gleich gesagt. Erst habe ich Stundenlohn hier ausgeholfen und nach dem Rechten gesehen. Dann wurden im Hause zahlreiche Wohnungsumbauten vorgenommen und die Arbeit war in wenigen Stunden nicht mehr zu bewältigen. Da habe ich halt zugelangt und mit einer und Schrubber, mit Besen und Parkettmesser wieder sauber gemacht, was Maurer und Maler beschmußt hatten. Später kam dann noch die Dampfheizung ins Haus und mein Leben war notwendig geworden.“

„So ist das! Und Sie sind zufrieden?“

„Das will ich meinen, wenn es auch Hausarbeit gibt, die einem schwer auf die Nerven fällt.“

„Da gibt es solche auch noch?“

„Ach, gut. Was meinen Sie, wie mich die Arbeit im dritten Stock schikanieren. Da war die Herrschaft im letzten Winter acht Tage auf dem Sofa und hatte deshalb die Dampfheizung durchschalten. Nach der Rückkehr hat sie, die Südin, die Dampfheizung geöffnet. Nach einer halben Stunde — es war schon spät am Abend — kommt er und trommelt mich aus dem Bett. Ich meine Sie, was er wollte? Ich sollte die Dampfheizung aufmachen, damit es in seiner Wohnung schneller warm würde. Dem habe ich schweigend gesagt und ein kleines Kapitel über die Dampfheizung gelesen.“

„Haben Sie noch mehr solcher Erinnerungen?“

„Und ob. An einem Tag im letzten Winter war der Teufel los in diesem Haus. Im dritten Stock Wasserrohrbruch und kein Mensch in der Wohnung. Im zweiten Stock regnete es in die Küche Was machen? Handwerker rufen und Wohnung öffnen war eines. Mein Gott, das gab eine Schweißerei, und als der Wohnungsinhaber kam, da mußte ich mir Grobheiten gefallen lassen, als ob ich schuld gewesen wäre an dem Unglück. Plötzlich kommt die Hausfrau vom ersten Stock, da war das WC eingestürzt, und während sie noch mit mir sprach, schlägt die Glasüre mit Wucht zu und hums war die Scherbe herausgeschlagen. Ja, das war ein Tag!“

„Immer ist das ja nicht so?“

„Nein, das ist nur Abwechslung, genau so wie die Vorwürfe die ich bekomme, wenn Bettler und Hausierer die Klanten im Hause pöbeln.“

„Run brannte mir noch eine Frage auf der Zunge.“

„Sagen Sie einmal: Da Sie sich in Ihrem Beruf zufrieden fühlen, genügt Ihnen das?“

„Ja, warum denn nicht?“

„Run, ich meine, haben Sie nicht auch noch eine andere Betätigung, oder ein anderes Stiefchen, das für Sie Ausspannung bedeutet?“

„Das ist eine Frage! Sie, ich will Ihnen was sagen, wenn ich hier abends fertig bin, dann bin ich so müde, daß ich keine andere Betätigung brauche, und wenn ich wirklich einmal verschlafen kann, dann lese ich.“

„So, Sie lesen? Was lesen Sie denn da?“

„Karl May!“

„Ha, über diese Zeit bin ich hinweg. Aber wenn Sie es schon wissen wollen: Nationalsozialistische Bücher.“

„Ach, da sich einmal einer an! Sind Sie denn auch Parteigenosse?“

„Nein, dazu hat es mir nicht mehr gereicht.“

„Was heißt gereicht?“



Unser Hausmeister

„Ja nun, ich war zu doof dazu, meine innere Einstellung von heute auf morgen wie das Hemd zu wechseln.“

„Aha, da waren Sie Marxist?“

„Nein, das nicht — Zentrum!“

„Zentrum? Und jetzt?“

„Gott sei Dank, daß der Krampf herum ist. Ich bin ein guter Katholik und habe auch einmal an das Märchen geglaubt, daß Adolf Hitler in seiner Jugend die heilige Hostie ausgespuckt habe. Heute weiß ich, für wie dumm wir gehalten worden sind. Ich sah Adolf Hitler, Hermann Göring und Hermann Esser in Ludwigshafen, und da ging mir ein Licht auf. Nun fing ich an, mich mit dem Nationalsozialismus zu beschäftigen, dabei kam ich auch auf die verschiedenen Absolutionsverweigerungen, die nur einem tiefen Haß entsprungen sein konnten. Aus dem ersten Zweifel wurde die Gewißheit, daß Adolf Hitler lauterer Ziele verfolgte.“

„Und was taten Sie?“

„Ich wurde dem Gebot der zentralistischen Führer abtrünnig und neigte mehr und mehr zu den Ideen Adolf Hitlers.“

„Und heute?“

„Heute lieh ich mich für ihn totschlagen“, sagte dieser Mann, der kein Braumhomb trägt und kein Parteigenosse ist, einfach und schlicht. Und in dieser Schlichtheit lag gleichzeitig etwas wie Abbitte.

„Welche Meinung haben Sie von Adolf Hitlers Aufbauplan?“

„Er wird es schaffen, das muß selbst der fanatischste Gegner einsehen. Sehen Sie, vier Brüder von mir waren jahrelang erwerbslos, drei haben wieder Arbeit, und der vierte ist vorläufig beim Arbeitsdienst untergekommen. Früher standen sie an den Strahnen herum und wußten nicht, was tun, heute leben sie wieder wie Menschen und dürfen dazu noch stolz sein.“

„Warum betonen Sie so sehr den Stolz?“

„Na, war es denn früher nicht so, daß der Mann im Arbeitsdienst gering geachtet wurde? Früher war ein Mann in meiner Stellung ein freundliches Wort nicht gewohnt, heute aber hört man da denn doch schon so manches — und das ist mit ein Zeichen der durch Adolf Hitler erlangten Wandlung. — So, und jetzt ist genug geschwätzt, wenn Ihre Mühe nicht trocken geworden sind, machen Sie mich nicht für den kommenden Stöckchenpuffen verantwortlich.“

Damit war ich rauh, aber herzlich entlassen.

—war—

„Dorfstage“ im Landeskommisariatbezirk Mannheim

Zur Gewinnung des Landvolks für tätige Mitwirkung an der Volkstumsarbeit sollen jetzt regelmäßig „Dorfstage“ in den Gemeinden des Amtsbezirks Mannheim durchgeführt werden. Diese sollen als Volks- und Heimatfeste nur in den Dörfern abgehalten werden. Jeder Volksgenosse ist auf den „Dorfstagen“ willkommen. Die praktische Durchführung derselben muß den einzelnen Ortsvorständen überlassen bleiben. Die „Dorfstage“ erstrecken sich durchweg auf den Samstag, den Sonntag und eventuell noch auf den Montag.

Reichsbahn prüft die Planausnutzung. Zur Ermittlung der Planausnutzung in den Zügen des Personenverkehrs veranstaltet die Deutsche Reichsbahn 1935 am 24., 26., 27. und 28. Februar, 23., 25., 26. und 27. Juni, 6., 7., 8. und 11. August, sowie am 3., 5., 6. und 7. November Verkehrsabfahrten.

Rrrr — aufstehen!

Während fährt man hoch. Ganz gleich, ob man gut oder schlecht geschlafen hat, der Feder ist die böse, fremde Macht, die plötzlich Gewalt über einen bekommen hat und sie unerwartet und unfähig ausstößt. Mit häßlich schnarrenden oder triumphierend bimmelernden Stimme verflucht er uns, daß es sieben Uhr ist und daß man gefälligst aus dem Bett springen soll. Na, hat sich was, bloß abstellen muß man den Stöckchenpuff, das ist man schon seinen Mitmenschen schuldig, die vielleicht — ein abgerundelter Zeuzfer des Reides — noch weiter schlafen dürfen.

Nun hat man sich schon einmal aufgerichtet, hat dem brüllenden Feder den Mund gestopft und denkt, jetzt einmal es ganz leicht mit dem Aufstehen. Aber nein — nun beginnt erst der eigentliche Kampf. Nun zeigt es sich, ob man ein Charakter ist, ob man es fertig bringt,

Decke oder Federbett von sich zu werfen und mit energischem Ruck die Beine auf die Erde zu setzen — oder ob man sich wieder übermannt und sich von den Schlafgeistern, den Kopf ins Kissen kuschelt und die Decke über die Ohren zieht. Nur noch fünf Minuten! Man wird sie nachher beim Waschen oder beim Kästchen wieder einparken. Man wird auf den Kaffee verzichten, man wird das Frühstück auf der Treppe fressen, man wird — da duldet man schon ein. Ach, aber es ist kein Schlaf mit autem Gewissen. Schon schreut man wieder hoch, vielleicht auch nimmt ein Familienmitglied dem Unschlafenden die Entscheidung ab und kommt mit dem nassen Schwamm. Und dann ist es tatsächlich höchste Zeit, knapp erreicht man seine Arbeitsstätte zur bestimmten Stunde und schwört sich: Morgen stehe ich wirklich pünktlich auf!

Der Reichsautobahn wird Platz geschaffen

Mannheims Feldbereinigung in vollem Gange

Der Bau der Reichsautobahnstraße Mannheim-Heidelberg-Kranzfurt macht auch für Mannheim umfangreiche Feldbereinigungsarbeiten erforderlich. Diese Arbeiten, die vornehmlich etwa Jahresfrist aufgenommen wurden, sind in vollem Gange. Es werden aber immerhin noch etwa drei bis vier Jahre vergehen, bis man die Feldbereinigung Mannheims voll durchzuführen haben wird. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß hier mit viel Umsicht und Sachverständnis zu Werke gegangen werden muß. Jedem Grundstücksbesitzer soll möglichst der gleiche Boden wieder zur Verfügung gestellt werden, damit er sich in seiner Bearbeitungsart nicht kostspieligen Umstellungen unterwerfen muß. Auf der anderen Seite aber ist auch ersichtlich, daß die zu bereinigende Gesamtfläche recht erheblich ist. So kommen für Mannheim 2700 Hektar, für Albesheim 290 Hektar, für Heddesheim, Hohenbach und Lütelsbach zusammen 350 Hektar in Frage. Das zu bereinigende Gelände in der Gemarkung Felsenheim — durch die Reichsautobahn-Anlage veranlaßt — beträgt nur etwa 15 bis 16 Hektar. Die Feldbereinigung, die hier im Auge der Reichsautobahnerrichtung durchgeführt wird,

dient bekanntlich der Zusammenlegung von Grundstücken, der Verlegung unzuverlässiger und der Neuanlage notwendiger Feldwege. So erwachsen vor allem dem Landwirt hieraus große Vorteile, die sich für ihn in erster Linie bei der Bewässerung des Feldes auswirken. Interessant ist auch die Tatsache, daß die Gemarkungen südlich der Stadt, so besonders Felsenheim, wegen seines Tabakbaues, einen bedeutend höheren Wert repräsentieren als die nördlichen. Der höchste Wertesatz für einen Hektar in der ersten und obersten von neun Wert- und sieben Lageklassen beträgt im Norden 80 Mark, im Süden dagegen 86 Mark, während er in der niedrigen Klasse bis auf 20 Mark beiderseits herabsinkt. Die Wertfeststellung wird durch einen Vollausgleich vorangetrieben, der sich aus mehreren Sachverständigen (Landwirte und Geometer) zusammensetzt.

Daß sich bei dem umfangreichen Aufgabengebiet der Mannheimer Feldbereinigung Reklamationen seitens der betroffenen Landwirte und Grundstücksbesitzer nicht erheben haben, steht der Umsicht und Sachverständigen der Reichsautobahn in Frage kommenden Beamten das beste Zeugnis aus.

Dafen für den 9. Februar 1935

- 1789 geb. Franz Xaver Gabelberger, Begründer der deutschen Kurzschrift, in München (gest. 1849).
1846 geb. der bayerische Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern in München (gest. 1930).
1865 geb. der Geograph und Polarforscher Erich von Drygalski in Königsberg.
1875 geb. der Reichsminister für Post und Verkehr Freiherr von Eß-Hübner in Wahn im Rheinland.
1905 gest. der Maler Adolf von Menzel in Berlin (geb. 1815).

Kalte Füße um Piccards Gondel

Neugierde und Interesse waren es, die die Mannheimer veranlaßten, trotz drei Grad Kälte und einem schneidenden Wind gestern Abend sehr zahlreich nach dem Hauptbahnhof zu pilgern, um dort Augenzeuge von der Einholung der Piccardschen Stratosphären-Gondel zu sein, die anlässlich der heutigen Maskenbälle-Eröffnung des Flughafens Redarischleim im Rosengarten zu sehen sein wird. Rechtzeitig waren die Abordnungen der drei närrischen Gärten im Hauptbahnhof angetreten und auch die Schützenkapelle Seeger war um 7 Uhr zur Stelle, aber die Gondel fehlte. War sie an der Grenze zurückgehalten worden, oder blieb der Transportwagen auf der Straße liegen? Jedenfalls konnte niemand Antwort auf diese Frage geben und die Tatsache, daß man sich tüchtig kalte Füße holte, konnte nicht weggelassen werden. Aber man wartete geduldig und das Warten wurde belohnt: mit genau halbstündiger Verspätung rollte der Lastwagen mit der Gondel an, die, wie bekannt, auf der einen Seite glänzend und auf der anderen schwarz gefärbt war. Auf einem zweiten Wagen hatte man den Doppeldecker „Mieseler Saalshwalbe“ verkauft, mit dem heute Abend die Saalfüße ausgeführt werden sollen. Nach formierter sich der Zug: voraus die Musik und die Prinzengarde, dann Piccards Gondel und die Lindenholgarde, die Mieseler Saalshwalbe und zum Schluss die Rangengarde. Begleitend wurde der Zug, der seinen vorgesehnen Weg über Ring, Freyhof und Runkelstraße nach dem Rosengarten nahm, allerseits größte Aufmerksamkeit, die sich zweifellos auch auf die heutige Veranstaltung übertragen wird.

71 Jahre alt. Seinen 71. Geburtstag feiert heute, 9. Februar, Herr Gustav Oblinger, Kleine Niedstraße 17, bei guter Gesundheit.

Eine 82-Jährige. Dieser Tage feierte Frau Baubette Stein, geb. Blumner, Luzenberga, Gerwiesstraße 10, ihren 82. Geburtstag. Der Altersjubiläum herzlichste Glückwünsche.

85. Geburtstag. Am gestrigen Freitag konnte Frau Margarethe Kober, G. 6, 21, ihren 85. Geburtstag feiern. Wir gratulieren!

25-jähriges Arbeitsjubiläum. Heute begeht Karl Walman sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Vereinigte Armaturen-Gesellschaft m. b. H. Wir gratulieren.

Der Mannheimer Werbefilm in Stuttgart. Dem Stuttgarter „NS-Kurier“ entnehmen wir folgendes: „Im Unidervum wird zur Zeit ein Werbefilm der Stadt Mannheim gezeigt, ein Werbefilm, der weiter nichts anderes sein will und, da er ganz ordentlich gedreht ist, auch seinen werbenden Zweck erfüllt. Hergestellt ist er von Schongar, der in früheren Jahren zwei schwäbische Landschaftsfilme aufnahm, die heute auf einen Film zusammengefasst wurden. In dem Film der Stadt Mannheim wird dargestellt — und diese Tatsache erfüllt uns alle mit Freude und Stolz — wie das Wirtschaftsgeschehen Mannheim durch den neuen, belebenden Impuls sich wieder dreht, und wie diese Stadt im neuen Reich aus ihrem Dornröschenschlaf wieder erwacht ist.“

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung
Beit. Hilfskassenbeiträge. Aus gegebenem Anlass muss darauf hingewiesen werden, daß sämtliche Parteimitglieder, SA-, SS- und NSKK-Männer (einschl. Auswärtiger) den Beitrag zur Hilfskasse in Höhe von RM 0,30 für den kommenden Monat bis spätestens 15. jeden Monats bei ihrer zuständigen Ortsgruppe zu entrichten haben. Bis zum 15. Februar 1935 muß also der Beitrag für den Monat März 1935 bezahlt sein. Nach wie vor erliegen sich unzulässige Unfälle und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteidienst (Reisefahr- und Arbeitsunfälle, Verkehrsunfälle usw.). Es ist daher laut mehrfach ergangener Anordnung des Führers Pflicht sämtlicher NSDAP-Mitglieder, den Beitrag zur Hilfskasse regelmäßig und pünktlich zu bezahlen. Bekanntlich besteht ein Teil der Oberen SA-Führung, wonach jeder SA-Mann, dessen Hilfskassenbeitragskarte nicht in Ordnung, d. h. in dessen Karte die Zahlungsansätze für den laufenden Monat nicht gefüllt ist, bei Präsenzaufnahme durch seinen Ortsgruppenführer oder dessen Beauftragten nicht zum Dienst zugelassen ist.

Der Kreisführer: Kreisobmann.

NSD

Seidenheim. Samstag, 9. Febr., 20.15 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Deutschen Hof“.
Gumboldt. Sonntag, 10. Febr., vorm. 8 Uhr, Antreten sämtl. polit. Leiter im Dienstanzug.

Deutsches Gd. Sonntag, 10. Febr., vormittags 7.45 Uhr, treten sämtliche polit. Leiter und Amtswalter — auch Nichtuniformierte — zum Ausmarsch auf dem U-2-Schulplatz an.

Jungbusch. Filmvortrag „Kreuzer Emden“ nicht im „Golf“, sondern Montag, 11. Febr., in der „Vierstufen“, K. 2, 32.

Jungbusch. Der abgesetzte Normaldienst findet am Sonntag, 10. Febr., statt. Antreten 7.15 Uhr, K-5-Schule, Dienstanzug.

Schönd. Sehen 2 und 8 Montag, 11. Febr., 20.30 Uhr, „Gloria-Ziele“, Seidenheim. NS-Dago, NS-CC, Epferring-Mitglieder und Hauswarte eingeladen.

NS-Frauenchaft

1. Mai-Chor! Mäusung, Mit-Stimmen! Die nächste Probe wird auf Mittwoch verlegt. Saal des alten Rathauses, 20 Uhr. Zusammen mit Sopran.
Schönd. Montag, 11. Febr., 20 Uhr, Heimabend im Parthotel.



Soeben eingetroffen . . .

Die Delegierten aller Länder, die zur Eröffnung des Weltflughafens ihr Erscheinen bestimmt zugesagt hatten, sind auch tatsächlich in den ersten Morgenstunden eingetroffen.

Was tun Sie, wenn Sie drei Tage in Mannheim find?

Für einen Fremden ist es nicht leicht, seinen für Tage bemessenen Aufenthalt in einer Stadt so einzuteilen, daß er die Zeit möglichst günstig ausnützt und die wichtigsten Sehenswürdigkeiten kennen lernt. Leichter haben es schon die Reisegesellschaften, die betreut werden, und die für einen Stadtbuch einen genauen „Stundenplan“ haben, in dem das Wichtigste berücksichtigt ist. Von dem Gedanken ausgehend, daß viele Besucher Mannheims unserer Stadt einen dreitägigen Aufenthalt widmen, hat jetzt der Verkehrsverein einen Halbtagesplan herausgebracht, dessen Titel „3 Tage in Mannheim“ schon alles sagt. Die vordere Umschlagseite zeigt in bunten, wirksamen Farben einen Ausschnitt aus dem Schloßhof, während auf der Rückseite zwischen Haardt und Odenwald der 25-Kilometer-Kreis eingezeichnet ist, der mit einer Million Einwohner besiedelt ist. Im Innern der Halbtagesblätter finden wir zunächst die Einteilung der drei Tage: 1. Tag Stadtrundfahrt und Ausflug nach Heidelberg, 2. Tag Hafenrundfahrt und Ausflug nach Worms und 3. Tag Spaziergang zum Waldpark und Ausflug nach Schwetzingen, Speyer oder in die Pfalz. Die Sehenswürdigkeiten des 25-Kilometer-Umkreises sind bei diesen Vorschlägen weitgehend berücksichtigt

und es wird wohl niemand zu behaupten wagen, daß Mannheim seine Gäste eigenmächtig innerhalb seiner Mauern zurückhalten versucht.

Auf den nachfolgenden Blättern findet der Fremde neben einer Zusammenfassung von 1., 1½., 2. und 2½-tägigen Spaziergängen die wichtigsten Sehenswürdigkeiten verzeichnet. In lobenswerter Kürze und doch umfassender Weise sind jeweils die wichtigsten Angaben beigefügt, wie auch einige gute Bilder dazwischengeschaltet sind. Schließlich wird noch auf die Mannheimer Wohnverhältnisse, auf die Vororte hingewiesen und dann findet man die Zusammenstellung der Sammlungen, der Museen und der Theater.

Die Innenseite des aufgeschalteten Prospekts enthält neben einer Ansicht der Mannheimer Stadtsiedlungen eine Aufzeichnung des Mannheimer Stadtplanes, wobei man, teilweise unter Verzicht auf Einzelheiten und kartographische Genauigkeit, die wichtigsten Punkte und Sehenswürdigkeiten findet. Es berührt einen sehr angenehm, daß die nicht unbedeutenden Grünflächen unserer Stadt in diesem gefälligen Prospekt besonders herausgestellt wurden.

Wind und Wasser / Der große deutsche Segelfilm

In einer Pressevorführung lief im „Unidervum“ der erste große deutsche Segelfilm „Wind und Wasser“, der am Sonntagvormittag in einer einmaligen öffentlichen Vorführung gezeigt wird. Der Manfred Curry, der bekannte deutsche Regisseur, der als erfahrener Seglermann auf diesem Gebiet gilt und der schon Tausende von Freizeitern von Segelregatten in allen Ländern der Erde nach Hause bringen konnte, hat mit sehr großem Einsatz die Aufgabe übernommen, Segler und Vaken mit der Schönheit des Segelns vertraut zu machen, sie in verschiedene Geheimnisse einzuführen und die Abwechslung, den für den herrlichen Sport zu gewinnen. Nach einer eindrucksvollen Einleitung wird in lockerer Form der Segler mit den Ausföden erregenden Curryschen Theorien auf dem Gebiet der Aerodynamik und der Regattatechnik eingeführt. Von den Segelschiffen früherer Zeit bis

zu den Rennseglern von heute ist die Entwicklung dargestellt, wobei gezeigt wird, wie sich das Segel von heute aus der Form der Vogel-schwinge entwickelte und wie die Anordnungen an den Schwingen der Vögel auch auf die Segelboote übernommen wurde. Die Verläufe im Windkanal brachten die entscheidenden Verbesserungen bei den Rennseglern. Der Film bringt in Eindrucksformen die Erfahrungen der theoretischen Forschungen, wie er auch im zweiten Teil zeigt, wie weit heute die moderne Regattatechnik beim Segler vorgeschritten ist. Eine wertvolle Ergänzung finden die Eindrucksnahmen durch die jeweilige Vorführung eines Modellversuchs auf dem Wasser, wobei der bekannte Regattasegler „Kero“ von Dr. Curry eine bedeutende Rolle spielt. Der Meister des Segelns zeigt hier selbst keine moderne Regatta-

tistik. Geschlossene Regatten auf dem humpen weichen Müggelsee und auf dem Starnberger See bekommt man im nächsten Teil des Films zu sehen und schließlich bringt der Film die besten Aufnahmen von dem Rennen der „Klein“ vor Cowes. Bilder von unerhörtem Einsatz sind es, die diesen einzigartigen Film ausfallen lassen.

Werke der Hildebrand-Wöhle

In einer Zeit, wo die Leistung eines Betriebes nicht nur Umschau halten muß, wie in die erforderlichen Aufträge hereinbringen, um die Belegschaft voll beschäftigen zu können, sondern auch noch ein Augenmerk darauf zu richten hat, wie sie ihren Teil dazu beitragen kann, anderen Volksgenossen zu Arbeit und Brot zu verhelfen, ist die Freude doppelt groß, wenn einer innerlich einen solchen Betriebes berichtet zu können, die der Arbeitsbeschaffung diene und zugleich einem Bedürfnis der Betriebsangehörigen entsprach.

Nicht nur Arbeitsräume, auch Räume, die der Erholung dienen, sollen freundlich erscheinen. Mäbren sind im Innern sauber und schmuß wie Puppenhäuschen. Manche Hausfrau kann es sich nicht leisten, ihren Holzboven in gleicher Weise in Schutz zu bringen, wie man es hier von jeder gewohnt ist. Nur an der Kantine, wo sich der Arbeiter für kurze Zeit erholt, galt es noch eine verbessernde Hand anzulegen. Dem kleinen Mangel wurde in vorbildlicher Weise abgeholfen. Heute präsentiert sich der Erholungs- und Speiseraum in schöner Ausstattung. Hilber von der Arbeit der Bauern zieren die Wände. Zeitliche der Führer sind angebracht. Ein Radio unterhält während der Essenszeit. Es ist hier wirklich Gelegenheit zu guter Erholung gegeben. Da Gefolgschaft kann in dem neuartigen Raum ausspannen und neue Kraft zur Arbeit sammeln. Auf einer Tafel sind die Namen der Arbeitsjubilanten verzeichnet, die dem Betrieb Jahrzehnte über die Treue hielten. Wer möge seinen Namen an dieser Stelle nicht vergessen? Die Arbeitskameraden, die den Worten des Herrn Reichel lauschten, der die neue Erholungsküche einweihte, waren mit Recht begeistert über das Geschenk, das ihnen zu ihren Händen übergeben wurde. Glück zu!

Das beständige Mehl

Mancher möchte das Forschen nach den Vitaminen als Modeangelegenheit betrachten oder — schlimmer noch — als eine Erfindung des schiffstüchigen Kaufmanns und ehrgeiziger Wissenschaftler. Aber es stellt sich in Wahrheit immer mehr heraus, wie unangeheure Bedeutung diese Stoffe für den Haushalt unserer Körper besitzen, besten Umständen sie in wünschenswerter Weise ermöglichen und fördern. Und es gehört zu den Aufgaben der Wissenschaft, dafür zu sorgen, daß der Vitamingehalt unserer Nahrungsmittel nicht durch die technische Bearbeitung leidet. In dieser Richtung liegen die Untersuchungen, die kürzlich von G. J. Fraps und H. Ziegler angestellt wurden. Sie fanden, daß der Gehalt an Vitamin A in gelben Getreidekörnern nach sechs Monaten um ein Drittel bis auf die Hälfte zurückgingen. Bei das Korn jedoch vor der Einlagerung vermalen, so fand keine nennenswerte Verminderung des Vitamingehaltes statt.

Was ist los?

Samstag, 9. Februar:
Nationaltheater: „Die 13. Kommen“. Der von Georges Bizet, Anfang 19.30 Uhr.
Hofkapelle: Benefizkonzert in Mannheim e. V., geht nach 19.30 Uhr im Hofkapellsaal, Hofkapellsaal, 21.11 Uhr.
Freizeitpark: Große Rhein-Rosentanz, 20.11 Uhr.
Hofkapelle: Große Fremdenfeste, 20.11 Uhr.
Rhein-Rosentanz: Große Fremdenfeste, 20.11 Uhr.
Rhein-Rosentanz: Große Fremdenfeste, 20.11 Uhr.
Rhein-Rosentanz: Große Fremdenfeste, 20.11 Uhr.

NS-Hago-Kreisamtsleitung

Kreisamtsleiteramt 15 (Handwerk, Handarbeit, Bau, Handel, Kaufmann, etc.).

Kreisamtsleiteramt 17 (Handel, Kaufmann, etc.)

Kreisamtsleiteramt 17 (Handel, Kaufmann, etc.).

Kreisamtsleiteramt 18 (Handwerk, Handarbeit, Bau, Handel, Kaufmann, etc.)

Kreisamtsleiteramt 18 (Handwerk, Handarbeit, Bau, Handel, Kaufmann, etc.).

Kreisamtsleiteramt 19 (Handwerk, Handarbeit, Bau, Handel, Kaufmann, etc.)

Kreisamtsleiteramt 19 (Handwerk, Handarbeit, Bau, Handel, Kaufmann, etc.).

Kreisamtsleiteramt 20 (Handwerk, Handarbeit, Bau, Handel, Kaufmann, etc.)

Kreisamtsleiteramt 20 (Handwerk, Handarbeit, Bau, Handel, Kaufmann, etc.).

Kreisamtsleiteramt 21 (Handwerk, Handarbeit, Bau, Handel, Kaufmann, etc.)

Kreisamtsleiteramt 21 (Handwerk, Handarbeit, Bau, Handel, Kaufmann, etc.).

Kreisamtsleiteramt 22 (Handwerk, Handarbeit, Bau, Handel, Kaufmann, etc.)

Kreisamtsleiteramt 22 (Handwerk, Handarbeit, Bau, Handel, Kaufmann, etc.).

Kreisamtsleiteramt 23 (Handwerk, Handarbeit, Bau, Handel, Kaufmann, etc.)

Kreisamtsleiteramt 23 (Handwerk, Handarbeit, Bau, Handel, Kaufmann, etc.).

Kreisamtsleiteramt 24 (Handwerk, Handarbeit, Bau, Handel, Kaufmann, etc.)

Kreisamtsleiteramt 24 (Handwerk, Handarbeit, Bau, Handel, Kaufmann, etc.).

Kreisamtsleiteramt 25 (Handwerk, Handarbeit, Bau, Handel, Kaufmann, etc.)

Kreisamtsleiteramt 25 (Handwerk, Handarbeit, Bau, Handel, Kaufmann, etc.).

Im der Ne
Kulturgemein
nach (13. 2. 1
der rheinische
Berken, Dami
Male ein Dick
Koch als de
lands bezeich
seine kleinen
Kreisen bereic
innigen Kreis
aus. Die
rhein und H
Köln, ist d
Kultur und G
velt ist. Ob
schen oder ihr
Fester diese
ten von Brä
achte Lebens
Es ist also
Mannheim
Mittelpunkt d
pole des Ober
den Rheinlan
an dem Kultur
Schweiz bis
KRA
Vom 15. d
einen Sonder
in. Unkosten
Unterstütz
An
an das Kreis
L. 4. 13. 4
am 11. Febr
Stfahrer
Cmmbi
Am Komme
bruar, find
Kursus hat
sen geht nach
biel. Der
delberg betr
ohne Kursus
der Deutsch
Deutschen K
RM 6.30.
Treppan
Melbu
treffenden Se
tag, den 9
Uhr, an d
hagen in L
NSG, Kraf
Kobacher
Vom 16.-2
berg mit C
reichliche
in Hahnbä
lich Kausu
Vom 24. Fe
Hütte mit
ried, reichl
terkunft in
einfach. K
Rom 3.-10
se) mit der
ried, reichl
terkunft in
etwa RM 38.
Anmeldung
Ludwigsbale
Rammheim,
Filmvortrag
„Feldsch
Von der
Freude“ fo
mung nebst
10 Pf. Star
der Gefäße
sowie beim
Mermannst.
Am 2. am
gruppe ein
bisber gebo
wird von je
führt und e
in einem B
wohner der
habt werde
Stunden ber
lustigen gefo
Kappe zum
im Kasse
betragt der
Karten hier
in der Gels
Westgotisch
Unter allen
bisthof der
stiefe bies
funden. Das
aus wichtige
hundert. D
umfaßt 150
dalt Ausgä
u. a. des
die Kesper
des St. Aus
Kugelnier
arbeitung de

Getreide
Rotterdam, 8. Febr. (Schluß). Weizen: März 2.92 1/2, Mai 3.12 1/2, Juli 3.27 1/2 R., Sept. 3.40 R. — Weizen: März 65, Mai 58, Juli 57 1/2, Sept. 58 1/2.



Die Dmüthigen Frauen

IN IHREM LEBEN UND WIRKEN



Die Staatsangehörigkeit der Ehefrau

Nach dem in Deutschland heute noch geltenden Staatsangehörigkeitsgesetz vom 22. Juli 1913 verliert die deutsche Frau beim Eingehen einer Ehe mit einem Ausländer automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit (§ 17, Abs. 6), während jede Ausländerin, die einen Deutschen heiratet, ohne weiteres die deutsche Staatsangehörigkeit erwirbt (§ 6). Als diese Bestimmung in das deutsche Staatsangehörigkeitsgesetz aufgenommen wurde, war für den Gesetzgeber das Prinzip der Einheitslichkeit der Familie maßgebend, ein Prinzip, das zu jener Zeit von fast allen Kulturstaaten anerkannt war. Im Laufe der letzten Jahre haben sich vor allem die Frauenvereine gegen dieses Prinzip gewandt und, unter Berufung auf die Gleichberechtigung der Geschlechter, gefordert, daß der Frau bei Eheschließung mit einem Ausländer zumindestens die Wahl bleiben sollte zu entscheiden, ob die Ehefrau ihre Staatsangehörigkeit beibehalten oder wann immer derjenige des Ehemannes aufgeben will.

Dieses Prinzip der Gleichberechtigung der Geschlechter hat sich in den letzten Jahren in vielen Staaten durchgesetzt. Am weitesten geht hierbei Sowjetrußland, wo die Eheschließung auf den Erwerb oder Verlust der Staatsangehörigkeit gar keinen Einfluß ausübt. Bei anderen Staaten behält die Frau bei Eheschließung mit einem Ausländer die Staatsangehörigkeit bei, bei anderen nur, wenn sie innerhalb einer bestimmten Frist den Antrag auf Beibehaltung ihrer Staatsangehörigkeit stellt.

Die Folgen dieser verschiedenen Handhabungen auf dem Gebiete der Staatsangehörigkeit der Ehefrau haben im internationalen Verkehr der Staaten zu Unzulänglichkeiten geführt, denn durch die verschiedenartigen Staatsangehörigkeitsgesetze mehrten sich die Fälle der doppelten Staatsangehörigkeit und der Staatenlosigkeit in starkem Umfange. Diese stellen im internationalen Verkehr der Staaten eine solche Verletzung dar, daß sich verschiedentlich auch der Völkerbund mit der Frage der Staatsangehörigkeit der Ehefrau beschäftigt hat und versucht, zu einer internationalen Regelung dieser Frage zu kommen.

In Deutschland haben sich bis zur Machtergreifung Adolf Hitlers die Frauenvereine ebenfalls gegen die Bestimmung des Artikels 6 gewandt und im Rahmen der Gleichberechtigung der Geschlechter gefordert, daß auch die deutsche Frau bei Eingehung einer Ehe mit einem Ausländer die deutsche Staatsangehörigkeit beibehalten kann.

Wenn wir nationalsozialistischen Frauen in Deutschland und wiederum mit dem Staatsangehörigkeitsgesetz beschäftigen, so kommt unsere Stellungnahme selbstverständlich aus anderen grundlegenden Erwägungen. Zunächst sind wir der Ansicht, daß nicht jede Ausländerin durch Heirat Deutsche werden kann. Daß hier bei Änderung unseres Staatsangehörigkeitsgesetzes ein Wandel geschaffen werden muß, ist selbstverständlich, denn jeder Deutsche ist sich heute bewußt, daß eine Frau aus anderem Rassekreis durch Heirat mit einem Deutschen nicht Deutsche werden kann.

Man wird aber nicht so weit gehen können, den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit für Ausländerinnen, die einen Deutschen heiraten, schlechthin abzulehnen, denn das Prinzip der Einheitslichkeit der Familie gilt im allgemeinen auch für uns. Wir wollen nicht Familien auseinanderreißen. Man stelle sich z. B. folgenden Fall vor: Ein Deutscher heiratet eine Engländerin. Diese erwirbt durch die Eheschließung nicht die deutsche Staatsangehörigkeit, sondern bleibt Engländerin. Die Folge hiervon ist, daß sie sich immer bewußt als Engländerin fühlen und die Heimat ihres Mannes als Ausland empfinden wird. Sie wird ihren Kindern die Liebe zum deutschen Vaterland nicht ausschließlich übermitteln wollen und können, sondern von diesen fordern, daß sie auch ihr Heimatland lieben. Dies bedeutet aber, daß die Kinder in einem Elternhause, in dem die Heimat aufgespalten ist, hin und her gerissen werden und nur schwer in Deutschland verwurzelt werden können. Von dem Fall eines Ehepaars, das das Problem noch stärker kompliziert, soll hier abgesehen werden.

Wird die Frau aber, vorausgesetzt, daß sie keinem fremden Rassenkreis angehört, mit der Heirat Deutsche, so wird sie sich bemühen, auch innerlich sich in ihre neue Heimat einzufügen und sie lieben zu lernen. Sie wird auch ihren Kindern gegenüber härter die Pflicht fühlen, sie zu deutschen Menschen zu erziehen.

Wie steht es aber mit der deutschen Frau, die einen Ausländer heiratet? Die Fälle, in denen eine Deutsche einen andersrassigen Mann fremder Nationalität heiratet, sind für uns kein Problem. Es ist selbstverständlich, daß diese Frau für uns schon durch diese Tatsache verloren ist. Ihre Kinder können

nicht Deutsche werden, sie muß als Folge ihrer Rassenlosigkeit für sich und ihre Kinder die deutsche Heimat verlieren. Es fragt sich aber, wie die Fälle zu behandeln sind, in denen eine Deutsche einen Ausländer gleicher Rasse heiratet. Hier fällt uns die Antwort schwer, denn es liegt uns daran, die deutsche Frau unserem Deutschland zu erhalten. Aber — erkennen wir als Deutsche das Prinzip der Einheitslichkeit der Familie an, und gewähren wir einer Ausländerin unseres Rassenkreises bei Heirat mit einem Deutschen die deutsche Staatsangehörigkeit, dann ist es schwer für uns, bei Eheschließung einer Deutschen mit einem Ausländer für uns selber die Durchbrechung des Prinzips zu fordern. Man könnte zwar die Ansicht vertreten, daß die deutsche Frau bei Eheschließung mit einem Ausländer gleicher Rasse die deutsche Staatsangehörigkeit beibehalten und die des Mannes, falls sein Land Wert darauf legt, nach seinem Staatsangehörigkeitsgesetz hinüberwechseln kann. Hier hätten wir dann einen Fall der sogenannten doppelten Staatsangehörigkeit, der, wie schon oben ausgeführt wurde, im internationalen Verkehr der Staaten zu beratigen Schwierigkeiten führt, daß jeder Staat ein Interesse daran hat, solche Fälle möglichst zu vermeiden.

Aus diesem Grunde erscheint es uns bei Änderung des Staatsangehörigkeitsgesetzes in Bezug auf die Staatsangehörigkeit der Ehefrau lebhaft abzuweisen, einer Deutschen bei Eheschließung mit einem Ausländer die Beibehaltung der deutschen Staatsangehörigkeit nur in den Fällen zuzugestehen, in denen sie durch Heirat mit dem Ausländer gleicher Rasse staatenlos werden würde.

Außerdem müßte im Gesetz die Bestimmung enthalten sein, daß ehemals deutschen Frauen nach Ehescheidung bzw. Tod des Ehemannes der Wiedererwerb der deutschen Staatsangehörigkeit für sich und ihre unmündigen Kinder, soweit sie unserer Rasse angehören, bei Antragsstellung sichergestellt wird.

„Das verstehst du nicht“

Aus der kleinen Tochter wird ein selbständiger Mensch

Das Band, das Mutter und Tochter umschließt, sollte naturgemäß das schönste und festeste sein, was es im Familienleben geben kann.

Es ist es auch zunächst fast überall, solange die Tochter ein Kind ist, solange sich der selbständige Mensch im Kind noch nicht ausdrückt, solange demgemäß die Mutter ohne jede Schwierigkeit den Lebensweg ihres Kindes mitgehen kann.

Eines Tages aber reißt plötzlich dieses Band an irgendeiner Stelle.

Die Mutter hat verfaßt. Sie hat sich in einem Wort, in einer Gebärde, in einem Blick das Vertrauen ihres Kindes erschüttert. Sie hört in demselben Augenblick auf, dem Kind der Inbegriff der Liebe zu sein. Das Kind verliert zum erstenmal den unbedingten Glauben und muß sich auf seine eigenen Kräfte verlassen, die oft noch zu empfindlich sind, um sie der Außenwelt gegenüber richtig anzuwenden.

Dann hört man die Mutter klagen: — Meine Tochter ist dermaßen selbständig, daß sie sich in nichts mehr etwas sagen läßt. Wohin soll das führen? —

Es gehört feinstes Bortgefühl von Seiten der Mutter dazu, um die Tochter in dem Lebensgang richtig zu führen. Es liegt nur an ihr selbst, wenn sie es verknüpfen läßt. Sie findet zwar tausend Entschuldigungen für sich: „die Sorge um Essen und Trinken allein reißt mich auf, mein großer Haushalt, diese vielen Verpflichtungen“.

Zeit für ein heranwachsendes Kind zu haben, verlangt in Wirklichkeit die allerwenigste Zeit.

Das klingt paradox und ist doch vom Leben selbst unzählige Male bezeugt worden.

Nehmen wir nur das eine Beispiel: der Mutter mit den sieben Kindern. Wir treten in die Küche. Es ist morgens vor sieben Uhr. Der zwölfjährige Bub verführt ein Wortsgedreie, weil ihm sein Vokal seit dem gestrigen Kriegsspiel fehlt, und heute hat er Zeichen. Der ein Jahr ältere hält sich die Ohren zu und möchte über dem ewigen Schreihals weglaufen. Die vierzehnjährige Schwester gibt dem Dreizehnjährigen einen Rippstoß, nur ein wenig mit dem Ellbogen. Ein Seitenblick zur Schlafkammer deutet ihm an: Du, die Mutter! Dabei steht sie schon wieder am Tisch und streicht die Krümel vom Brot. Der Dreizehnjährige steht ihr einen Augenblick zu, beugt die Lippen aufeinander. „Du, kann das schlimm werden? Die Mutter sagt, das hier wäre die ganze Nacht nicht heruntergegangen. Ist das bei so einem Buben gefährlich?“

Die Schwester hält im Prospekt inne.

Im Zusammenhang mit dem Staatsangehörigkeitsgesetz muß noch auf eine Lücke im Gesetz hingewiesen werden, deren Beseitigung von vielen deutschen Frauen als notwendig empfunden wird. Nach dem § 606,4 ZPO ist für die Einreichung der Ehescheidungsklage für Ausländerinnen — und das ist die deutsche Frau durch Eingehung der Ehe mit einem Ausländer geworden — der Wohnsitz des Ehegatten maßgebend. Diese Bestimmung wird im § 606, Abs. 3, ZPO durchbrochen für ehemals deutsche Frauen in Bezug auf Einreichung der Ehescheidungsklage bzw. Anfechtungsklage. Hier kann die Frau auch am Wohnsitz der Ehefrau eingereicht werden. Diese Bestimmung gilt aber nicht für die Ehescheidungsklage, d. h., daß eine ehemals deutsche Frau, die durch die Eheschließung die deutsche Staatsangehörigkeit verloren hat, lediglich am Wohnsitz des Ehegatten die Ehescheidungsklage einreichen kann. Diese Bestimmung wirkt sich für manche deutsche Frau grausam aus. Z. B.:

Eine Deutsche heiratet einen Amerikaner in Deutschland. Sie verliert hierdurch die deutsche Staatsangehörigkeit. Eines Tages verläßt sie ihr Gatte. Sie weiß nur, daß er wieder nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt ist, kennt seinen Aufenthaltsort dort nicht, hört nichts mehr von ihm. Die Frau will sich scheiden lassen. Das ist nach deutschem Recht nicht möglich. Sie müßte nach USA fahren und versuchen, dort die Ehescheidungsklage einzureichen, wobei das amerikanische Scheidungsrecht anzuwenden wäre (Art. 17 GG, BGB).

Wie bedrückend dieser Zustand für die betroffenen Frauen sein kann, insbesondere, wenn sie inzwischen einen deutschen Mann gefunden haben und wieder heiraten wollen, aber nicht frei werden können, ist aus vielen deutschen Gerichtsurteilen zu entnehmen.

Wenn das neue Staatsangehörigkeitsgesetz bearbeitet wird und die ZPO einer Änderung unterworfen, so wird im Rahmen vieler deutscher Frauen arbeiten, daß auf die soeben gemachten Ausführungen geachtet wird.

Dr. M. Unger.



Ob es wohl schläft?

des heranwachsenden Menschen beruht das Geheimnis der mütterlichen Liebe und Nacht.

Jede Mutter ist zunächst das Ideal ihres Kindes. Sie allein kann dieses Ideal erhalten oder zerstören, wenn aus dem spielenden Mädchen die suchende Gefährtin wird, die in der Mutter die erste und treueste Freundin sucht.

Wie darf das Mutter sich verhalten oder verächtlich über der Mutter Lippen kommen: „Das verstehst du nicht“ —

Auch darf die Mutter nie vergessen, daß sie in dem heranwachsenden Menschen nicht noch einmal sie selbst, sondern ein neuer, eigener Mensch entwidelt.

Deshalb kann sie nicht sagen: „Du meinst Zeit war das so und so.“ Die Vergangenheit kann uns wohl Lehrmeisterin sein, aber sie muß mit der Gegenwart zu gleichen Teilen verwoben sein mit dem Blick auf die werdende Zukunft.

Wozu ließ Gott die Mutter werden? Damit du in deiner alten Zeit verharst, damit du gewissermaßen mit der Vergangenheit abstrichst, oder damit du mit dem neuen Leben zu neuem Leben heranwachst? Mutter, du selbst bist noch so jung. Du lebst mit deinen Kindern nicht gestern, sondern heute. Halte Schritt mit den neuen Kindern, damit du besonders deiner Tochter die beste Kameradin ihrer Jugend sein kannst. Mach es dabei so fein und zartfühlend, wie jene Mutter mit den sieben Kindern. Erkenne dein Kind und gib ihm Anerkennung, bleib ihm jedoch dabei immer die Mutter.

Margarete Andra.

Körperschmuck vor 60 000 Jahren

Die Kunst des Urmenschen

Mit Recht hatte man des öfteren darauf hingewiesen, daß Tanz und Gesang wohl ältere Künste sind als Zeichnung, Ornamentik und Bildhauerei. Der Tanz wuchs schon bei den ersten Tieren aus besonders energiegelassen und feinsten Augenblicken des Lebens förmlich als Schmelze, der Schmelze heraus, bildet sogar, von Tieren oder rhythmisch wiederholten Schreien begleitet, den Auslöschungspunkt der angesammelten Lustspannungen. Schon beim Urmenschen dürfte der Tanz das Ornament gewesen sein, womit er glückliche Jagden und andere Ereignisse, die die Wogen seines Lebensgefühls besonders hoch schäumen ließen, verzierte und umwob. Sichtlich hat auch der früheste Mensch im Tanz seine Gefühle schon zu einer Zeit zum Ausdruck gebracht, wo er noch nicht darauf gekommen war, seinem Seeleninhalt durch bleibende Bilder der Plastik oder Zeichnung in die umgebende Welt sichtbar hineinzustellen. Ebenso wahrscheinlich hat der Mensch schon in seinen frühesten Tagen mit vielen Tieren die Reizung geübt, sich mit feststehenden oder aufsteigenden Dingen, die er bei einem Streifzügen fand, zu beugen.

Tatsächlich liegen Anzeichen dafür vor, daß bereits der Neandertalmensch, der schon vor dem 35. Jahrtausend v. Chr. Mittel und Westeuropa besiedelte, mit seinem Körper einen gewissen Schmuck getrieben hat. Aus Erdschichten, von denen man annehmen kann, daß sie mindestens 60 000 Jahre vor unserer Zeitrechnung liegen, sind kleine, roh behauene Feuersteinstücke bekannt geworden, die kunstvoll durchbohrt sind und die mit den Feuersteinbanden aus einer 40 000 Jahre längeren Epoche große Verwandtschaft besitzen. Bzw. als Schmuckstücke, von denen man annehmen kann, daß sie mindestens 60 000 Jahre vor unserer Zeitrechnung liegen, sind kleine, roh behauene Feuersteinstücke bekannt geworden, die kunstvoll durchbohrt sind und die mit den Feuersteinbanden aus einer 40 000 Jahre längeren Epoche große Verwandtschaft besitzen. Bzw. als Schmuckstücke, von denen man annehmen kann, daß sie mindestens 60 000 Jahre vor unserer Zeitrechnung liegen, sind kleine, roh behauene Feuersteinstücke bekannt geworden, die kunstvoll durchbohrt sind und die mit den Feuersteinbanden aus einer 40 000 Jahre längeren Epoche große Verwandtschaft besitzen.

Modehaus Neugebauer Das Haus der Frau

MANHHEIM ANDEN PLANKEN



Wunderbar gezeichnete oder gezeichnete Menschen- und Tierbildnisse (Venus von Willendorf, Höhlenfresken usw.), mit denen die Morgenröte der bildenden Kunst in Europa herausblüht. Von ihm war auch eine Entwicklung des rein dekorativen Tuns zu erwarten und diese Erwartung hat er nicht enttäuscht. Auf der einen Seite nahm er Jähne von Tieren, die er erbeutete, bunte Schindeln- und Muschelschalen, die er aus weit entlegenen Meeresgegenden sammelte, um Verzierungen, die er durchbohrte, um sie die Schmuckstücke auf, und auf der anderen Seite geht er zur Körperbemalung über. Wie die verschiedenartigen Rinde von lebend belaubten Bäumen beweisen, ging er dabei in der Weise vor, daß er aus Ocker, Braun- und Rotfärbungen, die er mit Fetten vermischt, braune, rote und schwarze Farben herstellte, die zur Bemalung des Körpers verwendeten wurden. Vieles, das er mit der Bemalung ursprünglich ästhetische Zwecke verfolgte, oder sich zur Jagd zwecks Unkenntlichkeit damit einrichtete, wurde schließlich auch nur die Tönung der Haut. Ein aus Knochen gravierter, stützter Arm aus der Zeit um 15.000 bis 12.000 v. Chr., der aus Südafrika stammt, spricht ebenfalls dafür, daß aus dem Spiel mit den farbigen Salben sich allmählich eine Art bewußte Körperbemalung herausgebildet hat. Der Mensch der Aurignac-Klasse geht noch weiter. Schon in seiner frühesten Zeit sieht er außer dem überlebensnotwendigen auch den Ansehen in die Gesellschaft mit ein und die Gewöhnung an dieses weiche Material, das bislang als der Feuertrockenheit für die Entwicklung der dekorativen Kunst nicht ohne Nutzen. Indem nämlich der Mensch der Aurignac-Klasse sein großes, zeichnerisches und bildnerisches Können sich an Geräten verliert, läßt die praktischen Zwecke bleiben, wird er damit zum Urheber einer eigenartigen, rein dekorativen Kleinfunk.

Die Frau in aller Welt

Die europäische Südafrikanerin

Die europäische Südafrikanerin ist für den Kulturmenschen ein graufüßiges Geschöpf. Sie will Dame sein, ohne den Mann so weit zu erziehen zu haben, daß er Herr ist. Auch der Südafrikaner zielt die europäische Kleidung dem Adamsloftum vor, hat sich aber noch nicht so weit durchgesetzt, Cavalier zu sein. Wie ehemals, so muß auch heute noch die Südafrikanerin die schweren Lasten auf dem Kopfe tragen, während der Mann sich mit dem leichten Handgepäck begnügt. So bietet die europäische gefleckte Negerin mit ihrer Kopflast einen seltsamen Anblick dar.

Schweine werden zum Markt getragen

Schweine gehören bei den Toradja, den Kopfjägern auf Celebes, zu den beliebtesten Haustieren. Ihrer Pflege widmen sich vor allem die Hausfrauen. Sind die Tiere verkaufsfähig, so werden sie nicht auf den Markt getrieben, sondern von den Männern an Bambusstangen getragen, an die die bedauernswerten Tiere mit Stricken, die um den Leib gezogen sind, gebunden werden, und zwar dergestalt, daß die Weichen nach unten hängen.

Hautkrankheit als Schmutz

Die Sentani-Papua des australischen Melanesien sind für Schmutz jeder Art außerst empfänglich, ob es nun Unken sind, mit denen sich die Männer bestechen oder kunstvoll angebrachte Narben, die in großen Mengen die Kör-

per der Sentanifrauen zieren. Die Narben werden künstlich durch scharfe Instrumente hervorgerufen oder durch einen Ringwurm, den einen imbricat, mit dem sich die Frauen künstlich infizieren. Die durch diesen Ringwurm erzeugte Hautkrankheit soll mit starkem Juckreiz verbunden sein, und die Narben, die allmählich den ganzen Körper überziehen, sind ein zu begierter Schmutz, als daß man trotz aller Unannehmlichkeiten auf ihn verzichten wollte.

Fleischverkauf nach Vitem

Die Bataker auf Sumatra kaufen von den Händlern das Fleisch für ihre Mahlzeiten nicht nach Gewicht, sondern, obgleich ihnen das Abwiegen von Waren durch die Europäer nicht unbekannt ist, nach Hohlmaß. In einem oben und unten offenen Metallzylinder wird so viel Fleisch hineingezwängt, wie der Zylinder aufnehmen vermag. Selbstverständlich wird das Hohlmaß auf eine ebene Unterlage gestellt. Ist das Maß voll, wird das Fleisch von oben nach unten hinausgeschoben.

Riesen wird mit dem Tode bestraft

Der berühmte Zulubäuptling Tschala aus den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts führte ein äußerst strenges Regiment. Selbst auf den kleinsten Diebstahl stand Todesstrafe, die aber auch verhängt wurde, wenn einer seiner Untertanen männlichen oder weiblichen Geschlechts es wagte in seiner Gegenwart zu nle-

sen oder gar sich zu räuspern. Eine gleiche Strafe erwartete denjenigen, dem beim Tode eines nahen Verwandten des Häuptlings nicht die Tränen in Strömen flossen.

Für nichts ist nichts

Kein Zulubäuptling würde je bereit sein, sich eine Gattin schenken zu lassen. Eine Frau, die nichts kostet oder für die man nur wenig verlangt, kann nichts wert sein, muß irgend einen verborgenen Fehler besitzen.

Das Betschuanenmädchen läßt sich gern rauben

Ist ein Betschuanenhäuptling auf ein Mädchen seines Stammes sehr erpicht, so wird dieses kurzerhand geraubt. Aber wie gern lassen sich die Mädchen für ihren Häuptling rauben! Keine größere Ehre kann ihnen zuteil werden, und ihr Ansehen unter ihren Stammesgenossen steigt vervielfacht.

Kalbfleisch zur Haarpflege

In ihrem Neuhieren fallen die Somaliner Afrikas vielfach durch ihr gelbrottes Haar auf. Diese Farbe erhalten die Haare durch eine merkwürdige Kalbfleischbehandlung. Der Kalbfleisch wird unterziehen sich nur die Männer; die Frauen nehmen von einer besonderen Haarpflege Abstand und bedecken ihren Kopf meist mit einem kleinen Turban.

Hammelfettparfüm

Die südafrikanischen Galla lieben es, ihren Körper und auch ihre Kleidung, die aus einer geröhrten Ziegenhaut besteht, reichlich mit Hammelfett einzuschmieren. Wenn auch der mit den Ausdünstungen des Körpers verbundene Geruch des Hammelfettes durch eine Weibrauchbeurteilung des Körpers etwas gemildert wird, so ist er doch entschieden genug, um es in der Nähe dieser Hammelfettmenschen auch nur kurze Zeit auszuhalten zu können.

Ueber die Desinfektionswirkung des Bügels ist eine Reihe bemerkenswerter Untersuchungen angestellt worden. Es wurden Bügeleisen benutzt, die mit Glühfäden, Holzstiele, Gasflamme, Spiritusbrenner und Elektrizität erhitzen waren. Die Desinfektionswirkung, die bei den entstehenden Temperaturen von 120-312 Grad Celsius durch die Wärme eintrat, war bei allen Bügeleisen die gleiche. Dünne Stoffe, wie Seppir, dünne Tücher, Taschentücher, waren schon nach einmaligem Ueberstreichen keimfrei, bei stärkeren Stoffen konnte erst dann eine vollkommene Keimfreimachung erzielt werden, wenn auch die andere Seite des Stoffes gebügelt wurde. Bei ganz dicken Tüchern wurde eine Desinfektion durch Bügeln überhaupt nicht erreicht und erst das Einwirken von überhitztem Dampf gab hier befriedigende Ergebnisse.

Was der Rundfunk der Frau bringt . . .

Reichsfunk-Stuttgart
Sonntag, 10. Febr.: 8.15 Zeitangabe, Wetterbericht; 8.20 Gymnastik; 9.45 Wieder von War Lona, Gesungen von Emma Riata; 11.30 Stunde des Morgen; 11.45 Zeitangabe und Soldatenlieder; 12.00 Uhr Operettenmusik; 13.00 Kleines Kapitel der Zeit; 13.15 Concertmusik; Ein lustiges Schallplattenkonzert; 14.00 Aus Frankfurt: Radio der Zeit; 15.15 Lustiger Nachmittag; 17.00 Aus Mainz: Tamenstimmung des Mainzer Karneval-Vereins; 21.30 Aus Berlin: Reichsfunk; 13. Reichsfunk der deutschen Rundfunk; 22.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.45 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.45 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.
Montag, 11. Febr.: 6.35 Gymnastik; 7.00 Frühstück; 8.15 Gymnastik für die Frau; 8.35 Frauenfunk; 12.00 Mittagskonzert; 13.15 Unterhaltungsmusik; 16.00 Aus Berlin: Radio der Zeit; 17.30 Bunte Welt; 18.00 Aus Hamburg: Radio der Zeit; 19.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.45 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.
Dienstag, 12. Febr.: 6.35 Gymnastik (I); 7.00 Frühstück; 8.15 Gymnastik für die Frau; 8.35 Frauenfunk; 12.00 Mittagskonzert; 13.15 Unterhaltungsmusik; 16.00 Aus Berlin: Radio der Zeit; 17.30 Bunte Welt; 18.00 Aus Hamburg: Radio der Zeit; 19.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.45 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.
Mittwoch, 13. Febr.: 6.35 Gymnastik (II); 7.00 Frühstück; 8.15 Gymnastik für die Frau; 8.35 Frauenfunk; 12.00 Mittagskonzert; 13.15 Unterhaltungsmusik; 16.00 Aus Berlin: Radio der Zeit; 17.30 Bunte Welt; 18.00 Aus Hamburg: Radio der Zeit; 19.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.45 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.

Wie zieht man Kaffee aus Samen?

Man füllt einen kahlen, kahlen Topf mit feingefiebter Erde. (Beim Einfüllen ist darauf zu achten, daß die Erde locker bleibt und nicht angedrückt wird.) Sie wird mit der Hand allmählich gestrichen, ehe man den Samen einstreut, der mit Sand gefiebt wird. Der Topf kommt in ein Gefäß mit lauwarmem Wasser und bleibt darin stehen, bis sich die Erde so vollgeladen hat, daß die Oberfläche feucht wird. Eine Glascheibe wird auf der Oberseite mit weißer Deckfarbe bestrichen und auf den Topf gelegt. Man geht so, daß die Erde immer mäßig feucht bleibt. Sowie der Samen aufgegangen ist, schiebt man kleine Röhre zwischen Topf und Glascheibe. Nach 4 Wochen wird die Scheibe entfernt.

Treibt Wintersport!



S 26269 S 26184



S 26241



S 35314 S 35313 S 37256

Unsere sportbegeisterte Jugend zieht im Winter hinaus in die schneebedeckten Berge und holt sich neue Kraft bei gesunder Bewegung. Einen praktischen Ertugung können wir uns selbst aneignen. Damen, die dem Wintersport gern zuschauen, tragen ein flottes Komplet oder Kostüm.

S 26269 wird durch eine Pelz- und Kragen-ergänzung, die im Rücken Knopfschluß hat. Die lange Jacke wirkt mantelartig. Erforderlich: 3,65 m Stoff, 130 cm breit, 70 cm Länge, 95 cm br. d. Deper-Schn. für 96 und 104 cm Oberweite.

S 26184. Elegantes Jackenkleid aus grünem Wollstoff mit neuartigen Kragen und Armelabschlag aus Blauette. Erf. 2,80 m Stoff, 130 cm breit, Deper-Schn. für 92 und 100 cm Oberweite.

S 26241. Der feine Anzug besteht aus einem dunkelbraunen Reifkleid, einer Kameelhaarsacke und einem bunt gestreiften Pullover. Erf. 2,80 m Stoff, 140 cm breit, Deper-Schn. f. 88 u. 96 cm Obw.

S 35314. Ertugung mit Norwegerbeinkleid. Erforderlich: 3 m Stoff, 140 cm br. Deper-Schn. f. 92, 100 u. 112 cm Obw.

S 35313. Zu den Knickerbockern aus Gabardine wird eine Sportbluse aus gestreiftem Flanell getragen. Erforderlich: 1,60 m Reifkleidstoff, 140 cm breit, 2,10 m Blusenstoff, 80 cm breit, Deper-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

S 37256. Ertugung in klassischer Form aus dunkelblauem Wollstoff. Erforderlich: 2,80 m Stoff, 140 cm breit, Deper-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

Die Modelle sind der Monatszeitschrift „Deper Mode für Alle“ entnommen.

... und Stoffe

ob Seide - Wolle oder Baumwolle mit von

Hermann Fuchs
MANNHEIM-AN DEN PLANKEN NEBEN DER HAUPTPOST

Frauen, die zum Schicksal werden!



Oberwachmeister Schwenke - Gustav Fröhlich
als Schupo, der durch tragische Umstände in einen Strudel von Konflikten gerät und dem Frauen zum Schicksal werden



Maria Schönborn - Marianne Hoppe
als einfaches Blumenmädchen, das Schwenke mit seiner ganzen Liebe umgibt und ihn vor dem Schlimmsten bewahrt



Fanny Mehlmann - Claire Fuchs
als muntere Wirtin einer Keller-Kneipe, eine Frau, deren Argwohn und Falschheit Schwenke zur Gefahr wird



Erna Zuwada - Sybille Schmitz
eine zwiespältige Natur, dumpf und willenlos, eine Frau, vor der man sich hüten muß

Die Hauptgestalten des erfolgreichen und spannenden Carl Fröhlich-Films

Oberwachmeister Schwenke

Einer der größten Erfolgsfilme der Saison!

Ein Kriminalthema, das Linie u. Rhythmus hat!

Hauptschlager: „Mädels, jetzt ist Damenwahl...!“

„Gute Freundschaft“
zwischen Tier und Mensch

Neueste Welt-Ereignisse
Bavaria-Tonwoche

So 2.45, 4.40, 6.50 u. 8.20 Uhr

So 2.00, 4.00, 6.10 u. 8.20 Uhr

ALHAMBRA

Große Nacht-Vorstellung!

Einmalige Wiederholung!
Heute 10.50 Uhr abends
Leben, Lieben, Sterben
der kleinen Geisha Cho-Co-San im Lande der aufgehenden Sonne



Madame Butterfly
Giacomo Puccinis große Oper
In deutscher Sprache!
Liebes-Drama im Fernen Osten!
Die große Arie aus der Oper
„Der Liebestrank“
singt der weltberühmte Tenor Tito Schipa
Neueste Bavaria-Tonwoche
ALHAMBRA

Morgen-Aufführung IN DER ALHAMBRA

Vielseitigen Wünschen entsprechend
einmalige Wiederholung!
Sonntag vorm. 11.30 Uhr

Haifisch-Fang
Gefährlichste Abenteuer
voller Romanik und Sensationen
**Die Männer
von Aran**

Ein Erlebnis von suggestiver Kraft
**Eine einmalige
herliche Filmschöpfung**
wie man ihr noch nie im
Lichtspielhaus begegnete!

Entfesselte Elemente, rasende Orkane,
heul, Stürme, beutegierige Riesentische
Neueste Bavaria-Tonwoche
Kleine Preise ab 60 Pfg., Erwerbsl. 40 Pfg.
Jugend hat Zutritt!



Kabarett - Varieté LIBELLE

Ridi Gein
Weener Veidt
Walther & May
Pelle Jöns
garantieren für Lachsälven
am laufenden Band

Versäumen Sie nicht, sich
dieses Programm anzuehnen!

Heute
Karnevalistischer Abend
in sämtl. Räumen der Gaststätte
Inh. Carl Bronner
PERGOLA
FRIEDRICHSPLATZ 9

Badenia c 4, 10
Heute Samstag
Karneval - Stimmung
Konzert - Verlängerung

Wiener Kaffee Linsner
L 12, 16 am Suez-Kanal
Samstags Verlängerung
ohne Preisaufschlag

Achtung! Neuheit!
Nach Schluß der Faschingveranstaltungen
Großes Weißwurst-Essen
wie beim Donisi in München - im

Bürgerkeller
D 5, 4
Große Sendung Original-Münchner
Weißwürstl mit der D-UDAL
auf dem Luftwege eingetroffen!

Tempo! Spannung! Sensation!

im neuen Großfilm der Europa:



DER STAHLERNE STRAHL

DAS SCHICKSAL DES MICHAEL TETJUS

In den Hauptrollen stürmisch begrüßt:

Karl Ludwig Diehl
Dorothea Wieck

Das Geheimnis um den vergeblichen Motor ent-
hält die menschl. Tragik eines genialen Erfinders

Vorher u. a.: Die neueste Ufa-Ton-Woche
Beginn: Samstag: 3.00, 5.30, 8.30 Uhr
Sonntag: 2.00, 4.00, 6.00 und 8.30 Uhr

UNIVERSUM

Eisbahn
ist wieder
eröffnet
Schleittschuhen
und
**Rodel-
schlitten**
erhalten Sie
bei

Ambruster
Eisenwaren-Werkzeuge
Haushaltswaren
Schwefelzylinder
TEL 42639

Wassersportler!
Morgen Sonntag, vorm. 11.30 Uhr
einmalige Sondervorführung des einzigen
Segel - Großfilmes
Wind und Wasser
im **Universum**

Dieser Film, von Deutschlands erfolgreichstem Regisseur
Dr. Manfred Curry, ist ein unerhört wichtiger Natur- u. Sport-
film mit ganz phantastischen Szenen aus deutschen Regatten
und den weltbekannten Rennen vor Cowes (England).

Deutsches Haus c 1, 10
FRÜHER KAUFMANNSHOF
Samstag u. Sonntag **Großer Bockbierrummel**
mit **FAHRT!** Eintritt frei! Würzburger Holbräu und
natürliche Weine - **Riesen-Bockwurst**
Verlängerung! / Dachauer-Kapelle

Gasthaus Elfner
38223 K. Seckenheimer Straße 104
Heute großer Kappenabend

Konserven
gut und billig:
Jung. Schnittbohnen
tadellos Züch-
tung Kilo-Dose 55
Junge Erbsen
Kilo-Dose 70
Bitte verlangen Sie
meine Preisliste!
STEMMER
D 2, 10

Papier-Mützen
Karneval-Orden, Liederhefte
Luftschlangen, Bällchen, Plakate
Larven, alle Dekorationsartikel
K. Hautle, N 2, 14

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Telefon 32179

Café Odeon
Heute Samstag u. Sonntag
Kappen-Abend
m. Einlagen, la S. Immungkapelle
Kein Aufschl. Jew. Polnizist-Verl.
am Tattersall

Weinhaus Pfeiffer
Schwetzingen Straße 37
Heute Schlachtfest
Qualitätsweine zu niedrigen Preisen

STADT. PLANETARIUM
Sonntag, 10. Februar, 16 Uhr und 17.30 Uhr
Riesen und Zwerge unter den Sonnen
(mit Lichtbildern und Stereoprojektoren)
Filmprogramm: Drei Räuber im Pelz, Sperrwaffent
Wo Ost und West sich begegnen
Eintritt RM. 0.50 - Schüler 0.25 - Erwerbslose 0.10

Täglich
● **Stimmung**
und **Humor** ●
im
„Gambirinus“
U 1, 5 Breitestraße
Spezial-Ausschank
Pfisterer-Bräu

Kaffee Platzl U 2, 2
Tel. 28685
Gemütliches Familien-Kaffee
Heute Verlängerung

Neckartal T 1, 5
Breite Straße
Jeden Samstag
Schlachtfest

Ha
in



»PE
Unerhör
das
Hans Alber
- O. Wern
Hamburg -
Ne
Be

Motto nach
Kaffe
Rhein
Heute Sams

Sonntag,
nachmittags
Kinder
und abend
Stimmung
In den ger
Ballh

Winterg
DIE FOHR
Neue T
HEUTE KA

»Pa
Das b

Palmbräu-Automat
gaststätte, K 1
Bismarck, B 2, 10
Gaststätte Rinz, 1
Kanne Spiegelfab
Vier John, T 4a,
Küsterjocke, Tatt
Herablage Max

ensation!
Europa:

SALE
L TETJUS
größt:
ehl
eck
tor ent-
finden
Woche
50 Uhr
30 Uhr
UM

der!
orm. 11.30 Uhr
ung des einzigen
ilmes
Wasser
sum
ichstem Remise
iger Natur- u. Sport-
s deutschen Regatten
es (England)
US C1.10
EIM
ckbierrummel
bzburger Holbräu und
urst
uer - Kapelle

ner
raße 104
penabend
gemächlich ist in
Café
Gerstenmeyer
R 3, 5
Montag, Donnerstag
KLEINERUNG
- Mützen
ten, Liederhefte
n, Bällchen, Plakate
korationsartikel
e, N 2,14
n Mahland
iker
nheim E1,15
n 32179

SCHAUBURG
Der Weiterfolg!
Hans Albers
in seiner gewaltigsten Schöpfung



»PEER GYNT«
Unerhört packend und atemberaubend
das große Abenteuer-Schicksal mit
Hans Albers, O. Tschechowa, Zehra Achmed
O. Wernicke, Lucie Höflich, Ellen Frank
Internationale Schauplätze:
Hamburg - London - Italien - Afrika - Ägypten
Neueste Welt-Ereignisse!
Beginn: 8.10, 5.55, 8.10; So. 2.00 Uhr

Motto nach dem großen Masken-Ball:

Rheingold
„Nach Hause geh'n
wir nicht,
im Rheingold brennt
noch Licht!“
Heute Samstag die ganze Nacht geöffnet!

Sonntag, den 10. Februar
nachmittags von 3.00 bis 6.30 Uhr
Kinder-Kostümfest
und abends von 7 bis 1 Uhr
Stimmungs-Konzert mit Tanz
In den geräumigen und beliebten
Ballhaus - Sälen

Wintergarten Tanz-Bar 0 5, 13
DIE FÜHRENDE AM PLATZ!
Telephone 274 24
Neue Tanz-Kapelle
WORTH-GÜSTER
HEUTE KARNEVALS-TREIBEN

100 Jahre
„Palmbräu“
Das beliebte Qualitätsbier!
Ausschankstellen:
Palmbräu-Automat, Schnell-
gaststätte, K 1, 4
Braunhölz, B 2, 10
Gaststätte Rinz, K 3, 4
Kantine Spiegelfabrik Waldhof
Vier Jahn, T 4a, 1
Winterglocke, Tattersallstraße 9
Jägerheim, Meßplatz 8
Königsburg, T 6, 33
Kyllhäuser, Seckenheimerstraße 77
Teestube, O 6, 9
Grässer, D 5, 6
Gaststätte Wüllig, Amerikanerstr. 11
Gas-Haus Friedrichsbrücke, U 1, 15
Verablage Mannheim: Tattersallstr. 5 - Telefon 44494

Adele Sandrock
wie sie weint und wie sie lacht-
ein Film, der lustig und sorglos macht!

Alles hört auf MEIN Kommando!



Ein lustiger Tonfilm mit einer auserlesenen Schar beliebter, deutscher Künstler, allen voran:
Adele Sandrock, w. Liebeneiner, Marianne Hoppe, Georg Alexander
W. Bendow, H.N. Schaufuß
Die Musik von Walter Meißner bringt Schlager, die man nicht vergißt

Das Urteil der Presse: „Adele Sandrock, wie sie weint und wie sie lacht: wie sie als Großmama in liebevoller Grobheit und zärtlicher Güte, in Wehmüt und in sieghaft durchblitzendem Humor die Herzen des Publikums erobert.“
„Adele Sandrock poltert, kommandiert Enkel, Theaterensemble und Geldgeber in einer köstlichen Art, selbst ihre Leistung aus der „Englischen Heirat“ übertreffend, und ringt dem Publikum stürmische Lachsalven ab.“

Beiprogramm: G. Dammann, H. Fischer-Köppe in dem Lustspiel „MAUSI“ - Ufa-Tonwoche - In den Urwäldern Ceylons

Heute in beiden Theatern
Erstaufführung
für Mannheim
4.00, 5.40, 6.50, 8.20
Sonntag ab 2 Uhr

PALAST und GLORIA
THEATER PALAST

Jugend hat Zutritt!
Samstag 4. Sonnt. 2 Uhr große Familien-
vorstellungen
(für Jugendliche Sonntag
nur bis 3 Uhr halbe Preise)

Amtl. Bekanntmachungen
der Stadt Mannheim
Arbeitsvergebung
Erdbauarbeiten, End VIII, für die
Planen-Neubauten.
Röbere Kunst- und Bauwerke, P 6, 10,
wo Ausschreibungsbedingungen, so-
weit vorliegt, ersichtlich
Einreichungsfrist: Freitag, 15. Fe-
bruar 1935, 9.00 Uhr, Postamt,
Mannheim N 1, Zimmer 124. Aufschlag-
frist: 20. Februar 1935.

Edingen
Bekanntmachung
Feuerwehrhilfsmannschaft.
Die Liste der Feuerwehrhilfsmann-
schaft für das Jahr 1935 ist aufgestellt
und liegt von heute an während der
Lagen auf dem Rathaus zur Ein-
sicht auf.
Zum Feuerwehrhilfsmann sind im
laufenden Jahr alle männlichen Bür-
ger der Gemeinde Edingen, 1911, 1912 und
1913 verpflichtet.
Ehemalige Eintragsbesitzer, die auf-
nahme in die Liste sind während der
Lagenfrist beim Bürgermei-
steramt einzureichen.
Edingen, den 7. Februar 1935.
Der Bürgermeister.

Mittwoch
13. Februar
MS-Kulturgemeinde
Ortsverband Ludwigshafen-Konzert
20 Uhr, im Vereinshaus
der I. G. Farben Ludwigshafen, Rupperts-
hofen, Ruppertsstraße
KONZERT des
Platzorchesters
mit **Erna Sack**
Koloratur Sopran
Städt. Oper
Dresden
„Die deutsche Nachtigall“
Werke v. Mozart, Rossini, Schubert
R. Strauß und Joh. Strauß
Eintrittskarten b. K. F. Heckel, Kunst-
straße u. Buchhdlg. Tilmann, P 7, 19
Straßenbahnverbindung Linie 3 u. 4

Photos
für
Ausweise
Photo-Bechtel
O 4, 5 Strohmühl
PHOTO-KINO
REIMANN
O 3, 7 O 3, 11

National-Theater
Mannheim
Samstag, den 9. Februar 1935:
Vorh. Nr. 169 Rote O Nr. 13
Carmen
Oper in 4 Akten von Georges Bizet
Text von Henri Meilhac und Ludovic
Halévy
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.45 Uhr
In der Pause die gute
Erfrischung
im **Theater-Kaffee**
gegenüb. d. Haupteing. d. Nat.Theat.
B 2, 14 Geogr. 1785
Pausenglocke des Nat.-Theaters

Zahlungsaufforderung
Die 7. Rate der Mietmiete für die
Spielzeit 1934/35 war am 1. Februar
fällig. Mieter, die bis 14. d. d. d. d.
nicht zahlen, sind im Verzug.
Nationaltheater.
Moderne Herrengarderobe
nach Maß
Garantie für guten Sitz, mäßige Preise.
A. Neber, Schneidermeister T 6, 35

SCALA
Morgen Sonntag
unwiderruflich letzte Gelegenheit
Die Reiter von
Deutsch-Südafrika
Ein spannender und aufwühlender
Film für Herz und Gemüt - mit
Peter Voß - Sepp Rist
Ilse Stobrawa
- Jugend hat Zutritt! -
Beg. 4 Uhr - letzte Vorstellung 8.20

Bei Gicht und Rheuma
stets zur Stelle sind meine
Katzenfelle
(Winterpelze) Stück von 90 Pf. an
Katzenfellstücken gegen kalte Füße.
Storchen-Drogerie
H 1, 16 (Marktplatz)



Theater-Rundschau



Aus der Werkstatt des Theaters

Plauderei von Paul Paulschmidt

Leider steht die ältere Schauspielergeneration noch auf dem eigenartigen Standpunkt, daß ein Schauspieler ein bestimmtes Fach spielen muß. Fachbezeichnungen sind wohl als Norm zu betrachten, aber niemals als ein unumstößliches Gesetz. Diese mißliche Meinung ist künstlerisch konsequent abzulehnen, denn in der Bühnenkunst kann nur die Individualität und Befähigung zur Rolle bestimmend sein; — braucht doch die Ausübung eines künstlerischen Berufes stets eine gewisse Reife. Die Vollkommenheit einer schauspielerischen Leistung ist eben, der Rolle eine Lebendigkeit zu verleihen, den Schein der Natürlichkeit deutlich und klar, augen- und ohrenfällig auszu- drücken. Während der ganzen Vorbereitungs- zeit wird auch die Wahl der Kostüme und Masken getroffen, die ebenfalls mit der De- koration, dem Gesellschaftsstand und den Sitten im Stille der vorgeschriebenen Zeitperiode an- gepaßt sind. Auf die Stillebheit dieser wich- tigen Dinge wird bis zur geringsten Kom-

paratenausrüstung mit der pedantischen Sorg- falt Wert gelegt. Außerdem sind die Licht- und Farböne der Kleider und Dekorationen auf den Charakter des Dramas und der jeweiligen Szene gestellt, denn von den kleinsten Klein- heiten hängt die Wirkung des Gesamteindrucks ab, die wegen der enormen Vielseitigkeit natür- lich eine ganze Hingabe aller Beteiligten ver- langt.

„Maske und Kostüm gut, ist die halbe Rolle“, heißt ein alte Theaterprüchwort. Dies stimmt sehr treffend, denn den ersten Eindruck von einer neuauftretenden Person auf der Bühne hat stets das Auge — die optische Aufnahme hilft viel zum Verständnis des gesprochenen Wortes mit —, deshalb ist die peinliche Aus- führung der reinen Neuherlichkeit für den Dar- steller niemals belanglos, für die letzte Vollen- dung seines Spiels sogar außerordentlich unter- stützend. Ob er nun einen Bettler oder einen König spielt, das bleibt sich gleich. Für jede der Rollen muß er das dementsprechende Inter-

esse hegen, denn von ihr wird doch gewisser- maßen sein Körper beseelt, indem er sein Temperament, sein Ich, damit verbindet. Von alleiniger, wesentlicher Bedeutung ist es, nicht nur die Vertikalität genau darzustellen, vielmehr verlangt das Dramatische, und die Handlung zu bringen, die bestimmte Menschen erleben, da- bei ihre Charaktereigenschaften zeigen und leben und leiden im Sinne des Werkes.

Regietechnische Änderungen im Verlauf der Stückproben, häufig auch bei der Generalprobe, erwiesen sich noch immer notwendig, da bei dem Riesentempel der Geschehnisse im Stück nicht alles sofort vom Schreibtisch des Dichters und Spielleiters aus festgelegt werden konnte, was optisch und akustisch wertvoller ist: gerade auf dem dramatischen Gebiete ist der Gegensatz von Theorie und Praxis auffallend kon- kret. Effekte stellen sich oftmals erst heraus, wenn das Publikum zu entscheiden hat, weil die Menge durch das rein objektive Hören und Sehen viel leichter in den Bann der Bühnen- vergänge gezogen wird, oder sich in Ablehnung verhält. Daraus ist auch schon zu folgern, daß ein Premierenereignis sprichwörtlich am ge- fürchteten seidenen Faden hängt. Sogar ein zu frühes oder spätes Fallen des Vorhanges am

Aktluß kann einen bisherigen guten Eindruck stark beeinträchtigen.

Auf der Haupt- und Generalprobe ist das alles soweit organisiert, daß das Schauspiel- ensemble, in Kostüm und Maske, mit der be- ratenden Ausstattung und Beleuchtung sich in einem geschlossenen Kunstwerk vereint. Das Schauspiel zeigt uns so recht den Un- terschied zwischen Sein und Schein, gleichen Welt und Bühne. Die Konzentriertheit der winzigen Weltenschnittstelle, welches sich in einem Drama kurz abspielt, hat selbstverständlich in- folge des gedrängten Rahmens nur eine über- bar wirkende Eigenschaft auf den Zuschauer. Doch will das gesamte Publikum durchaus mit- spielen beim Spiel des Theaters, nur empfin- gend, als Zuschauer — Zuhörer, aber immer noch innerlich aktiv tätig sein, will die Bühnen- ereignisse mitmachen und -erleben, es innerlich selbst nachmachen und persönlich bewerten, um um ist die Durchdringung vom Wesentlichen im Univerfale, von der Idee zur Natur plastisch gefordert. Und wenn nun das Bühnenwerk der Förderung höchster Lebenswahrheit und Be- deutung nicht entspricht, dann leidet es na- türlich nicht das, was es leisten soll!

(Fortsetzung folgt)

Trauerhüte
KÄTE BERG
Mittelstraße 25 (Ecke)

Feinster
Ceylon-Tee
1/4 Pfd. 1.20
180 160 120
Russische Mischung
1/4 Pfd. 1.70
Greulich
N. 4. 13

Konditorei-Kaffee
Wellenreuther
Humorist EMIL VOGT
u. die Stimmungskapelle
DEWALD
sorgen heute abend für
Unterhaltung
Sehenswerte Faschingsdekoration
Polizeistunden-Verlängerung

GOLD
PFEIL
06.3
LEDERWAREN
06.3

Pralinen
Schokoladen
Keks etc
größte Auswahl
immer frisch
Greulich
N. 4. 13

Preiswerte Neubauwohnungen
finden Sie bei der Gemeinnützigen
Baugesellschaft Mannheim m. b. H.,
Büro K 7, Luisenring, Telefon 35631

Wie man gut verkauft,
was man nicht mehr braucht...
das zeigen Tag für Tag die
Erfolge der darum mit Recht
so beliebten und billigen
HB-Kleinanzeigen!

Theater-Spielplan vom 10. bis 18. Februar

Sonntag, 10. Febr.: Nachmittagsvorstellung: „Die Fledermaus“, Operette v. Rich. Strauß. Anfang: 14.30 Uhr, Ende: 17.30 Uhr. — Abends: Miete B 14, Sonderniete B 7: „Don Carlos“, von Schiller. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 23.00 Uhr.

Montag, 11. Febr.: Für die NS-Kulturgemeinde Mannh., Abt. 139-141, 321-323, 345-347, 351-353, 364-370, Gruppe D Nr. 1-400 u. Gruppe E Nr. 301-600: „Lobenaria“, von Richard Wagner. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 23.30 Uhr.

Dienstag, 12. Febr.: Nachm., Schülermiete A: „Don Carlos“, von Schiller. Anf. 14.30 Uhr, Ende gegen 18 Uhr. — Abends: Miete E 13: „Musikalischer Komödien-Abend: „Die Ahreife“, mus. Lustspiel von Eugen d'Albert; darauf: Tänze mit der Musik von Mozart, Vissi, Schubert und Richard Strauß. Anfang 20, Ende 22 Uhr.

Mittwoch, 13. Febr.: Für die NS-Kulturgem. Ortsgr. Ludwigsbafen, Abt. 5-6, 43-45, 46-49, 405-414, 416-419, 429, 451-452, 471-472, 501-502, 905, Gruppe B und Gr. F Nr. 815-817: „Gregor und Heinrich“, Schauspiel von G. S. Kolbenhever. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Donnerstag, 14. Febr.: Für die NS-Kulturgem. Ortsgruppe Ludwigsbafen Abt. 41-42, 101 bis 106, 401-404, 421-427, 431, 432-436, 491-492, 521-523, 525, 904, 909, Gruppe B und Gruppe F Nr. 815-817: „Die Reiterherfing von Rürnberg“, von Rich. Wagner. Anfang 18.30 Uhr, Ende 23.30 Uhr.

Freitag, 15. Febr.: nachmittags, Schülermiete B: „Don Carlos“, von Schiller. Anfang 14.30 Uhr, Ende gegen 18 Uhr. — Abends: Miete F 14: „Carmen“, Oper v. Georges

Bizet. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Samstag, 16. Febr.: Miete A 14, Sondern. A 7: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 101-104, 120, 3. letzten Male: „Komödie der Irrungen“, v. Shakespear. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Sonntag, 17. Febr.: nachm. für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 130-132, 221-223, 348-350, 371, 504-507, 524-527, Deutsche Jugendbühne, Gruppe D Nr. 1-400 und Gruppe E Nr. 1-300, 601-650: „Das Rusfantenborst“, Lustspiel von Heinz Lorenz. Anfang 14.30 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abends: Miete G 14, Sonderniete G 7: „Erstes Gastspiel Helge Rohwagene, Staatsoper Berlin: „Mida“, Oper von Giuseppe Verdi. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Montag, 18. Febr.: Miete C 13, Sondern. C 7: „Don Carlos“, von Schiller. Anf. 19.30 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten:
Sonntag, 10. Febr.: „Der Raub der Sabinerinnen“, Schwank von Franz und Paul Schönthan. Anf. 20, Ende 22.15 Uhr.
Montag, 11. Febr.: Schülervorstellung, Schülermiete B: „Der Raub der Sabinerinnen“, Schwank von Franz und Paul Schönthan. Anfang 18 Uhr, Ende 20.15 Uhr.
Sonntag, 17. Febr.: „Strahenmusik“, Lustspiel mit Musik von Paul Schurek. Für die NS-Kulturgemeinde Mannbrim, Abt. 119, 121-123, 336-344, 533, Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
Montag, 18. Febr.: Für die NS-Kulturgem. Mannheim, Abt. 124-129, 201-203, 224 bis 228, 301-306, 581-587, Gruppe D Nr. 1-400 und Gruppe E Nr. 131-200, 431-500: „Tiefeland“, Oper von Eugen d'Albert. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Städtisches Theater Heidelberg

Spielplan vom 9. bis 18. Februar
Samstag, 9. Febr.: Zwei geschlossene Vorst.: „Robinson soll nicht sterben“ (Kraft durch Freude). Anfang 18.15 Uhr, Ende 20.15 Uhr; und Anfang 21 Uhr, Ende 23 Uhr.
Sonntag, 10. Febr.: Preisgr. 4: „Der Hochtourist“, Anf. 15 Uhr, Ende 17.45 Uhr. — Abends: Schauspielpr., Preisgr. 3: „Die Fledermaus“, Anf. 20 Uhr, Ende 23 Uhr.
Montag, 11. Febr.: Geschl. Vorst.: „Robinson soll nicht sterben“. Anfang 20 U., Ende 22 Uhr.
Dienstag, 12. Febr.: Stammpk. A 21, Preisgruppe 3: „Matrin Howard“, Anfang 20 Uhr, Ende 23 Uhr.
Mittwoch, 13. Febr.: Stammpk. D 21, Preisgruppe 3: „Robinson soll nicht ster-

ben“. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.
Donnerstag, 14. Febr.: Stammpk. B 21, Preisgr. 2: „Die Fledermaus“, Anf. 20 Uhr, Ende 23 Uhr.
Freitag, 15. Febr.: Stammpk. C 20, Preisgruppe 2: „Tiefeland“, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
Samstag, 16. Febr.: NS-Kulturgem., Gruppe B „Benetia“, Anfang 20, Ende 22.45 Uhr.
Sonntag, 17. Febr.: Geschl. Vorst. Kraft durch Freude: „Die Fledermaus“, Anfang 15 Uhr, Ende 17.45 Uhr. — Abends: Kleine Pr.; zum letzten Male: „Liebe auf Reisen“, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
Montag, 18. Febr.: Stammpk. C 21, Preisgruppe 3: „Der Hochtourist“, Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Blumenhaus Kocher, O 5, 3
Geschmackvolle Gebinde, Kränze
schnell und preiswert - Tel. 26946

Fünf
Großes Auswahl
Lager
Tische
Feinste Möbel
Sehr preiswert
Verkauf zu allen
Vorzugspreisen
allgemein
Tisch
aus
Fichte
0221 Mannheim
Kaiserplatz
Günstigste
Preisverhältnisse
sonstige Zufälle

Polstermöbel
Matratzen aller Art - Tapetenkleben
In bester Ausführung
Ph. Beckenbach
M 2, 13 Tel. 28633

**Achtet die Arbeit
und ehret den Arbeiter**

STETTER Das Spezial-
Geschäft
J. Groß Nachfolger
Marktplatz FZ 6
Leinen- und Baumwollwaren

TREFFER
Möbel
MANNHEIM O 5.1

Dieses neuartige Geschirrschrank
bietet die Sinn für Schönes, Praktisches
und Preiswertes haben

Moderne
Werkstätte für
Plassee aller Art
Dekatur
Kantenarbeiten
Hohlraum
Biesen
Stickerie
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe usw

Verkaufsstelle für
LYON
Modzeitschriften
Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 5, 1
Fernsprecher 32490

Täglich Eingang
von Neuheiten
Damenmode
Mendel
O 6, 7
(Hause Gebr. Wirth)

C. W. WANNER
M 1, 1 Nähe Schloß
Feine Maßanfertigung

Für 100%ige Wanzen und anderem
Besitzung v. Wanzen Ungeziefer
nur das Fachgeschäft

Eberhardt Meyer
Collinstraße 10 Tel. 25318
- 34 Jahre hier am Platze! -

Schokatee
H 1, 2, K 1, 9, P 2, 3a
R 4, 24, Ludwigstr. 31

Schminke und Puder
in reicher Auswahl in der
Michaelis-Drogerie, G 2, 2

PARFUMERIE
DER
DAME
1
KESEL & MAIER

Wir erfüllen durch Extraanfertigungen jeden
Sonderwunsch. Bevor Sie sich einrichten,
besuchen Sie zwanglos unsere sehenswerte
6 Stockwerke-Ausstellung
TELKAMP-HAUS
Mannheim, O 3, 1
Heideberg, Bismarckplatz

Feinste Sorten
China-, Ceylon- u. Indien-Tee
in jeder Geschmacksrichtung
J. Prophefer, A 3, 7 Fernruf 4203

Bandagen-Dröll nur T 3, 22
Fachmeister Tel. 29837
Spezialhaus
für Maßanfertigung von Leibbinden,
Bruchbändern, Bruchbandagen, Platt-
fußeinlagen, Gipsabdrücken, Gummi-
strümpfen, Lager in Krankenpflege-
artikeln, Verbandstoffen
Lieferant sämtlicher Krankenkassen